Donnerstag, 7. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10842. 1878.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 6. März. Die „Polit. Corr." meldet, die Eventualität des Zusammentrittes des Congresses in Berlin gewinne stündlich an Wahrscheinlichkeit.

London, 6. März. Ueber den angeblichen Inhalt des Friedensvertrages wird dem „Reuter'schen Bureau" weiter aus Konstantinopel gemeldet, das in den Festungen Bulgariens, einschließlich Schumla und Varna, befindliche Kriegsmaterial solle Eigenthum der Pforte bleiben. 50 000 Russen, nämlich 6 Divisionen Infanterie und 2 Divisionen Cavallerie, würden ungefähr 2 Jahre lang Bulgarien besetzen und auf Kosten des Landes unterhalten werden, bis zur Bildung einer eingeborenen Miliz, deren Stärke zwischen Rußland und der Türkei weiter bestimmt werden würde. Die Truppen der russischen Occupationsarmee sollten die Verbindung mit Rußland über Rumänien und ebenso über die Häfen des schwarzen Meeres aufrecht erhalten. In Varna und Burgas würden die erforderlichen Depots angelegt werden. — Die Besetzung von Erzerum und Trapezunt werde in dem Friedensvertrage nicht erwähnt. Rumänien werde autorisirt, seine Forderung hinsichtlich der Kriegskosten-Entschädigung direct zu stellen; für Serbien und Montenegro sei keine Kriegskosten-Entschädigung in dem Vertrage stipulirt. Die in Bosnien und der Herzegowina rückständigen Steuern sollten nicht mehr erhoben werden und die Revenuen aus diesen Provinzen bis zum Jahre 1880 den durch die Insurrection Geschädigten zu Gute kommen. Etwaige Streitigkeiten oder Reclamationen sollen österreichische und russische Commissare entscheiden. Hinsichtlich der Dardanellen würde bestimmt, daß dieselben für die Handelsschifffahrt frei sein sollen. Die von der Türkei abgetretene Dobrudscha solle im Austausch gegen Bessarabien an Rumänien cedirt werden. Die Frage wegen der Grenzen zwischen der Türkei und Persien solle in kurzer Zeit geregelt werden. Die Ratification des Friedensvertrages solle in etwa 14 Tagen stattfinden, doch solle derselbe bereits jetzt obligatorisch sein. Im Friedensvertrag sei kein Congreß erwähnt, auch sei darin von den Capitulationen und von einer Allianz zwischen Rußland und der Türkei keine Rede. Montenegriner, welche in der Türkei reisen oder sich daselbst angesiedelt haben, seien den ottomanischen Gesetzen unterworfen, vorausgesetzt, daß dieselben nicht dem internationalen Rechte zuwiderliefen. Russische, ottomanische und bulgarische Commissare würden den Tribut Bulgariens nach Maßgabe des mittlern gegenwärtigen Einkommen des Landes feststellen. Bosnien und die Herzegowina würden die Reformen erhalten, die auf der Constantinopeler Conferenz vereinbart wurden. Thessalien und Epirus würden eine Organisation erhalten, ähnlich derjenigen, die Kreta im Jahre 1868 zu Theil wurde. Die Privilegien der Mönche russischer Abkunft auf dem Berge Athos würden aufrecht erhalten bleiben. Die Russen würden die Räumung des Landes unverzüglich beginnen, dieselbe würde in drei Monaten vollendet sein. Die Russen erhielten das Recht, sich in Trapezunt behufs der Rückkehr einzuschiffen. Das asiatische Gebiet solle in sechs Monaten geräumt sein. Der Donau-Commission blieben ihre Rechte ungeschmälert erhalten. Die Pforte verpflichte sich, die Schifffahrt auf der Donau auf ihre Kosten wiederherzustellen und die Privaten, welche durch den Krieg geschädigt worden sind, zu entschädigen. Für diese doppelte Ausgabe würden nicht weniger als 500 000 Frcs. bestimmt, welche von der Summe abgezogen werden sollen, welche die Donau-Commission der Pforte schuldet. Bis zum Abschlusse eines neuen Handelsvertrages sollen die Tarife bleiben wie vor dem Kriege. Die Türkei verpflichte sich, auf gütlichem Wege die zwischen russischen und türkischen Unterthanen obschwebenden Streitigkeiten zum Austrage zu bringen. — Großfürst Nicolaus werde sich wahrscheinlich am Donnerstag nach Konstantinopel begeben.

Petersburg, 6. März. Die „Agence Russe" bestätigt, daß General Ignatieff mit türkischen Delegirten etwa in acht Tagen hier eintreffen wird. — Sodann würde der Austausch der Ratificationen und die Publication des Friedensvertrages unverzüglich stattfinden. Alsdann würde der Zusammentritt des Congresses etwa gegen Ende dieses Monats erfolgen. Es bestätige sich, daß derselbe in Berlin und unter Theilnahme der leitenden Minister tagen werde. Die Berliner und die Wiener Regierung hätten bereits ihre Zustimmung dazu zu erkennen gegeben. Die zustimmende Aeußerung der anderen Regierungen werde erwartet. Fürst Gortschakoff, der sich besser befinde, werde sich nach Berlin begeben.

Reichstag.

15. Sitzung vom 6. März.

Ueber eine Petition des Dr. jur. Weinhagen in Köln, in welcher eine Aenderung der §§ 1, 22 und 32 des Reichsgesetzes vom 21. Dezember 1871, betr. die Beschränkungen des Grundeigenthums in der Umgebung von Festungen nach Maßgabe eines von dem Petenten in Vorschlag gebrachten Gesetzentwurfs in Antrag gebracht wird, geht das Haus — in Erwägung: 1) daß die bestehenden Jagdpolizeigesetze durch den § 1 des Gesetzes vom 21. Dezember 1871 nicht berührt werden; 2) daß nach den im Schooße der Petitions-Commission abgegebenen Erklärungen der Vertreter der Bundesregierungen der § 22 genannten Gesetzes die von dem Petenten gefürchtete Auslegung nicht findet, auch nicht wohl finden kann; 3) daß die Absicht des Petenten hinsichtlich der Auslegung oder Abänderung des § 32 des mehrerwähnten Gesetzes dem Wortlaute dieser Gesetzesbestimmung entgegensteht und aus der Petition zureichender Grund für eine Abänderung des Gesetzes nicht zu entnehmen ist, — zur Tagesordnung über.

Es folgt der Antrag der Abgg. Grad, Jaunez, Heckmann-Stintzy und Genossen, die Optanten in Elsaß-Lothringen betreffend. Derselbe lautet: den Reichskanzler aufzufordern, dahin zu wirken: „1) daß den Optanten der Aufenthalt in Elsaß-Lothringen unter denselben Bedingnissen wie den Angehörigen anderer fremden Staaten gestattet werde; 2) daß die Optanten im Alter von 23 bis 27 Jahren, die aus dringenden Familienverhältnissen zur Rückkehr in ihre frühere Heimath genöthigt sind, nicht zum aktiven Militärdienst in der deutschen Armee angehalten werden, um die Staatsangehörigkeit in Elsaß-Lothringen erlangen zu können." Dagegen beantragen die Abgg. Bergmann, Nessel, North, Rack und Schneegans (die Autonomisten) den Reichskanzler aufzufordern, dahin zu wirken, „daß die Entscheidung über die Verhältnisse der Optanten nach gleichmäßigen Rechtsgrundsätzen, in einer allen Erfordernissen der Billigkeit im einzelnen Fall Rechnung tragenden Weise erfolge, und nöthigenfalls Sorge zu tragen, daß hierüber eine Gesetzesvorlage gemacht werde."

Abg. Grad schildert die mannigfachen Härten, welche die Optanten im Widerspruch zu dem gemeinen Recht und zu dem Frankfurter Friedensvertrage in den Reichslanden von der Regierung zu erdulden haben. Dieser Vertrag bestimmt u. A., daß es den Optanten nach ihrer Niederlassung in Frankreich freisteht, in den Reichslanden Grundbesitz zu behalten. Aber was wird aus der Wahrung des Besitzes, wenn der Besitzer in die Unmöglichkeit gebracht wird, sein Gut zu verwalten? Ausländer ohne Unterschied der Nationalität wohnen ungestört in Elsaß-Lothringen — warum die Optanten nicht? Ueber die Bedingungen der Option und ihre Giltigkeit bestehen nicht nur im Volke, sondern auch bei der Regierung unsichere und wechselnde Begriffe. In der Auslegung der bezüglichen Bestimmungen des Friedensvertrages stimmen leider die deutsche und französische Regierung nicht überein. Deshalb wird eine Anzahl Optionen in Frankreich als giltig anerkannt, deren Giltigkeit in Deutschland bestritten wird. In Folge der herrschenden Anschauung, daß eine thatsächliche Auswanderung nicht erforderlich sei, um die französische Staatsangehörigkeit zu behalten, sondern daß die einfache Angabe schon genügt, wurden bis zum 1. October 1872 110 240 von 159 740 Optionserklärungen von den Behörden für ungiltig erklärt. Außer diesen 159 740 in Elsaß-Lothringen abgegebenen Optionserklärungen wurden in Frankreich und im übrigen Auslande noch 378 777 abgegeben, also zusammen 538 517 — auf eine Gesammtbevölkerung von 1 517 494 Einwohnern. Die Ungiltigkeit wurde in den meisten Fällen dadurch begründet, daß die betreffenden Personen ihren Wohnsitz nicht nach Frankreich verlegt hatten. Bei dieser Verwirrung in Optionssachen würde der Redner vorschlagen, alle bona fide-Optionen für giltig anzuerkennen und die damit verbundenen Folgerungen diesen Optanten zu gewähren, vor allem ihnen die Einstellung in den activen Dienst zu erlassen und sie der Ersatzreserve zu überweisen. Das Recht, nur nach Maßgabe ihres Lebensalters wehrpflichtig zu sein, steht den Optanten als in Deutschland naturalisirten Ausländern bei ihrer Niederlassung in Elsaß-Lothringen selbstverständlich zu. Was den Aufenthalt derjenigen Optanten im Reichslande betrifft, welche die Naturalisation nicht erbeten, so sei daran erinnert, daß während der Frankfurter Conferenzen für die Zusatzconvention an die deutschen Bevollmächtigten die Frage gestellt wurde: Können die aus den abgetretenen Gebieten herstammenden Optanten wieder in das Reichsland zurückkehren? „Ja" war die Antwort der deutschen Bevollmächtigten nach dem Protokoll der Sitzung vom 6. Juli 1871. Trotzdem werden oft Optanten dieser Art gefesselt von Gensdarmen über die Grenze transportirt. Der Frieden von Ryswick, der Straßburg in Frankreich einverleibte, bestimmte in seinem Art. 12: „Es soll jedoch allen und jedem einzelnen der Einwohner jener Stadt und des zu ihm gehörigen Gebiets freistehen, von dort ihr Domizil wohin es auch sei zu verlegen . . . Ihre unbeweglichen Güter können sie verkaufen oder behalten und entweder selbst oder durch andere verwalten". Vor zwei Jahrhunderten verfuhr man gegen die Optanten mit einer Milde, die man heute nicht kennt. Lassen Sie auch heute dieselbe Milde walten! Ein edles Gefühl hat die Optanten zur Option gedrängt. Die Liebe für den heimathlichen Boden bringt sie wieder zu uns zurück. Seien Sie großmüthig und genehmigen Sie unseren Antrag.

Abg. Nessel (Autonomist): Es giebt im Elsaß keine Familie, die nicht unter den Verhältnissen der Option leidet. Ein großer Theil der Schuld trifft aber die Regierung, welche das Hauptgewicht auf die Optionserklärung legte und von der Nothwendigkeit einer Verlegung des Wohnsitzes nicht sprach. Es ist absolut nothwendig, den Unglücklichen zu helfen und das Haus wird dieser Ansicht jedenfalls beitreten müssen. Wenn wir den Antrag Grad, der uns vorgelegt wurde, nicht unterschrieben haben, so waren dabei keine Parteirücksichten maßgebend, sondern wir mußten annehmen, daß der Antrag bei der Regierung keine Annahme finden werde, weil die Optanten nicht geschieden waren in die beiden Klassen, derjenigen, welche giltig optirt hatten und derjenigen, deren Option als ungiltig erklärt worden war. Mit diesem Antrage wäre also den Optanten nicht geholfen worden. Die Beschwerden haben schon zum großen Theil ihre Erledigung in dem neulichen Erlaß des Kaisers gefunden; es wird aber nothwendig sein, die Behörden mit den liberalsten und weitherzigsten Instructionen zu versehen; jeder einzelne Fall muß geprüft werden, weil bei jedem die Verhältnisse verschieden sind. Man kann doch z. B. nicht verlangen, daß Optanten, welche bona fide optirt haben und nach Frankreich gegangen sind, dort ihre Militärpflicht absolvirt haben und jetzt zurückkommen, oder die sich verheirathet und ein Geschäft begründet haben, oder die zur Hilfe ihrer alten Eltern zurückkehren, nun erst noch 3 Jahre dienen, und ihre Eltern und Familien in hilfloser Lage lassen sollen. Ich bitte Sie also, unsern Antrag anzunehmen, um endlich einmal Beruhigung in das Land zu bringen.

Unterstaatssecretär Herzog: Auch der Regierung ist die Ueberzeugung gekommen, daß es nothwendig sei, dem Lande Beruhigung zu geben; denn es leiden viele Familien unter dem Druck der Verhältnisse, es werden dem Lande tüchtige und nützliche Kräfte entzogen. Die Regierung weiß sich aber von jeder Schuld frei, durch welche diese harte Wendung eingetreten ist. Der Friedensvertrag verpflichtete die Regierung nur dazu, der Auswanderung kein Hinderniß in den Weg zu legen; die Verlegung des Wohnsitzes wurde aber als absolut nothwendig für die Option hingestellt und es wurde das auch in der Ausführungsverordnung vom März 1872 ausdrücklich bekannt gemacht. Wenn man den Minderjährigen das Recht der Option für die Zeit ihrer Großjährigkeit reserviren wollte, so hätte das geheißen, die Nationalität auf 20 Jahre hinaus in Frage stellen. Die Minderjährigen sollten der Option des Vaters folgen. Da der Option in den meisten Fällen die Wohnsitzverlegung nicht nachfolgte, so mußte die Regierung die Frage der Giltigkeit der Option prüfen; denn die Anwesenheit solcher Leute, deren Interessen nach Frankreich gravitiren, ist unzulässig für die Sicherheit des Landes, schadet dem Anschluß der Bevölkerung an Deutschland und ist im Falle eines Krieges sogar eine große Gefahr. Die Regierung hat allerdings das Ausweisungsrecht, aber das kann doch nur in einzelnen Fällen angewendet werden, eine Massenausweisung enthält eine große Härte und könnte bei einer Kriegsdrohung sogar den Ausbruch des Krieges beschleunigen. Im Interesse der Gerechtigkeit konnte diesen Optanten der Aufenthalt ferner nicht gestattet sein, denn die im Lande Gebliebenen haben ihre Pflichten erfüllt, während ihre Altersgenossen von allen Lasten freigeblieben sind. Die Nr. 2 des Antrages Grad beruht auf Unkenntniß der schon bestehenden Vorschriften. Die Naturalisation von wieder eingewanderten Optanten ist gewährt worden, sofern in den Familienverhältnissen der Optanten Veränderungen eingetreten sind, die ihre Befreiung vom Militärdienst zur Folge haben würden, oder bei der Uebernahme von Grundbesitz, oder wenn sie sich bereit erklärt haben, sich der Militärpflicht zu unterwerfen. In der Zeit vom Juni bis Dezember 1877 sind 694 Naturalisationsanträge gestellt, von denen nur 47 abgelehnt sind, weil die Antragsteller bestrafte Subjecte waren; bei 184 militärpflichtigen Optanten fand eine Befreiung vom Militärdienst statt, 65 haben sich der Gestellungspflicht unterworfen. Im Ganzen sind von 5000 Anträgen nur 300 abgelehnt worden. Aber eine so allgemeine Bestimmung, wie die vom Abg. Grad unter Nr. 2 beantragte, würde den Grundsätzen der Gerechtigkeit nicht entsprechen. Der Antrag des Abg. Nessel scheint von der Voraussetzung auszugehen, daß bei der Handhabung der ganzen Angelegenheit nicht gleichmäßig verfahren sei. Bereits 1873 ist eine Verfügung des Reichskanzlers ergangen, nach welcher die Frage der Domicilsprüfung nicht mehr in den Vordergrund gestellt werden sollte. Außerdem müssen alle Naturalisationsgesuche von dem Bezirkspräsidenten dem Oberpräsidenten vorgelegt werden, damit jede Ungleichheit vermieden wird. Es wird außerdem bei Prüfung derselben nach Grundsätzen verfahren, die viel milder sind, als die Reclamationsgründe der deutschen Ersatzordnung. Der neueste Erlaß umfaßt eine große Anzahl von Fällen, denn es sind ungefähr 4000 Personen verurtheilt, gegen die die Strafe noch nicht vollstreckt worden ist und gegen 2000 Personen schweben die Untersuchungen noch. Ich bitte Sie zu glauben, daß die Regierung davon durchdrungen ist, daß Strenge im vorliegenden Falle nicht am Platze ist. Ich halte es für sehr erwünscht, wenn die Antragsteller des zweiten Antrages (Nessel und Genossen) die Ueberzeugung gewännen, daß sie sich mit der Regierung grundsätzlich in Uebereinstimmung befinden.

Abg. v. Stauffenberg: Die Verwaltung hat die Nothwendigkeit einer gleichmäßigen Behandlung dieser Verhältnisse dadurch anerkannt, daß sie die desfallsigen Verhandlungen nunmehr in Straßburg concentrirt hat. Die Optanten mußten darüber in Unklarheit sein, in welcher Weise sie in Deutschland wohnen konnten. Aber auch in den unteren Kreisen der Verwaltung hat darüber Unklarheit geherrscht, sonst hätte es nicht vorkommen können, daß Optanten, welche sieben Jahre in der französischen Armee gedient hatten, nach ihrer Rückkehr einen Hausstand gründeten, heiratheten und dann erst zur Militärpflicht herangezogen wurden. Die Betroffenen sind zum Theil nicht genügend über ihre Rechtsverhältnisse aufgeklärt worden. Der Antrag Grad wird in der Form, wie er vorliegt, nicht angenommen werden können. Man muß unterscheiden zwischen denjenigen, deren Option rechtsgiltig und denjenigen, deren Option nicht rechtsgiltig war. Die letzteren sind Deutsche, die, wenn sie das Land ohne Erfüllung der vorgeschriebenen Formalitäten verlassen haben ohne Erlaubniß ausgewandert sind. Aber die Frage nach der Rechtsgiltigkeit der Option ist eine sehr schwierige. Die Regierung hat es unterlassen beim Beginn der Optionen in genügender Weise auf die Domicilverlegung hinzuweisen. Hinsichtlich der Option der Minderjährigen hatten die deutschen Bevollmächtigten erklärt, daß die Minderjährigen rechtsgiltig operiren könnten, unter der Voraussetzung, daß ihre gesetzlichen Repräsentanten hinzugezogen würden. Von einer ganz entgegengesetzten Auffassung ist aber der Ober-Präsident von Elsaß-Lothringen ausgegangen; die nicht emancipirten Minderjährigen sollten nicht für die französische Nationalität optiren können, sie sollten, wenn ihre Eltern noch am Leben sind, der Wahl derselben folgen. Ein großer Theil der Minderjährigen hat sich nun in der französischen Armee befunden und dort ist ein ganz anderer Modus der Option befolgt worden; die Soldaten mußten eine Erklärung abgeben, nicht, ob sie Franzosen bleiben, sondern ob sie Deutsche werden wollen. Wem also eine solche Option nicht rechtsgiltig war, so sollte der Optant die französische Nationalität bewahren. Der französische Justizminister hat zwar dieser Auffassung widersprochen; allein zur Vermehrung der Klarheit auf diesem Gebiete hat dies Alles nicht beitragen können. Die französischen Soldaten, die während ihrer Dienstzeit optirt haben, wußten gar nicht, wie die Sache eigentlich stand. Diese verdienen daher eine besonders milde Behandlung, hauptsächlich wenn man die Umgebung, in welcher sie sich zur Zeit der Option befanden, berücksichtigt. An den Worten des Antrages Bergmann und Genossen „nöthigenfalls durch ein Gesetz" ist auf verschiedenen Seiten Anstoß genommen worden; auf diesen Worten ruht kein entscheidendes Gewicht. Was die Rechtsverhältnisse der Optanten betrifft, deren Option rechtsgültig gewesen ist und welche wieder zurückkehren wollen, so schienen mir dieselben, hinsichtlich des Militärdienstes, nach dem Wortlaut des Frankfurter Friedensvertrages zweifellos zu sein. Die Frage wie sie zu behandeln sind, hängt wesentlich davon ab, ob sie als Deutsche, die zurückkehren, oder als Franzosen, die einwandern wollen, betrachtet werden müssen. Daß Letzteres der Fall, ist nach dem Friedensvertrage zweifellos und sie treten mit ihrer Naturalisation in die Rechte und Pflichten der Staatsbürger ein. Allein bei näherer Betrachtung bin ich zweifelhaft geworden, ob unter allen Umständen diese Auffassung aufrecht zu erhalten ist, indem sich nach dem vorhandenen Material eine Entscheidung mit Sicherheit nicht treffen läßt. Von dieser Entscheidung hängt aber ihre Verpflichtung zum Militärdienst ab. Wenn man diese Angelegenheit nicht gesetzlich ordnen will, so muß sie doch zum Mindesten nach möglicher Billigkeit geregelt werden; diese in dem Antrage Bergmann geforderte „Billigkeit" erscheint mir vollkommen selbstverständlich und zugleich das Geringste, was der Reichstag für die elsässische Bevölkerung thun kann, um ihr seine Sympathie und das Bestreben, sie gleich allen Anderen zu behandeln, zu beweisen. (Beifall.)

Unterstaatssecretär Herzog: Ich muß bestreiten, daß beim Beginn der Optionserklärungen die Regierung nicht genug auf die Verlegung des Domicils nach stattgehabter Erklärung aufmerksam gemacht hat; dies ist in genügendem Maße geschehen, und auch aus den betreffenden Formularen war zu ersehen, daß die Erklärung nicht genüge, sondern daß die Domicilverlegung erfolgen müsse. Ueber die Frage, ob Minderjährige als solche zu optiren befugt seien, haben sich die deutschen Bevollmächtigten nicht ausgesprochen und gerade hierin sind die deutschen Behörden in der liberalsten Weise verfahren. Ueberdies ist hierin bereits eine Entscheidung des obersten Gerichtshofes ergangen.

Abg. Reichensperger (Crefeld): Die Frage, um die es sich hier handelt, ist ebenso wichtig und brennend als verwickelt und schwierig. Schon die Entscheidung darüber was eine giltige Option sei, giebt zu den größten Controversen Veranlassung, so daß es dringend nothwendig erscheint, daß von autoritativer Seite ein Urtheil abgegeben wird. Ich gehe von der Voraussetzung aus, daß die Abgg. Grad und Genossen bei ihrem Antrage nur wirklich giltige Optanten im Auge gehabt haben und da muß ich allerdings erklären, daß mir die in dem ersten Theil des Antrages ausgesprochene Forderung vollkommen gerechtfertigt erscheint. Der giltige Optant ist in jeder Beziehung als Franzose zu betrachten und es liegt nicht der mindeste Grund vor, ihn bei seinem Aufenthalt in Elsaß-Lothringen anders zu behandeln, als alle übrigen Franzosen. Nach meiner Ansicht haben sich diejenigen schwer versündigt, die nach der Annexion der Reichslande eine so massenhafte Auswanderung veranlaßt haben; nachdem jener Fehler aber einmal gemacht war, warum sollte man nicht Jene, die sich früher in leicht begreiflicher Stimmung verführen ließen, für Frankreich zu optiren, jetzt vielmehr mit größerer Bereitwilligkeit aufnehmen, als jeden anderen Ausländer? Der zweite Theil des Antrages, der die Zurückkehrenden im Alter von 23—27 Jahren von dem activen Militärdienst in der deutschen Armee dispensiren will, scheint mir weniger glücklich. Entweder haben die Zurückkehrenden giltig optirt, dann sind sie, wie bereits gesagt, Franzosen und können selbstverständlich bezüglich des Militärdienstes nicht anders behandelt werden, als alle anderen Ausländer, oder sie kehren zurück, um die deutsche Staatsangehörigkeit in Elsaß-Lothringen zu erlangen, dann liegt gar kein Grund vor, ihnen ein Privilegium vor den übrigen Staatsbürgern zu gewähren und sie müssen ihrer Militärpflicht genügen wie jeder Andere.

Abg. Simonis: Schon seit Jahren haben wir auf die empörende Härte hingewiesen, mit der gegen die Optanten vorgegangen wird, ohne daß bisher die mindeste Aenderung eingetreten wäre. Es ist mir deshalb ganz unbegreiflich, wie der Unterstaatssecretär von Milde und Nachsicht sprechen kann. Hunderte von Familien sind plötzlich ausgewiesen worden, unzählige Beziehungen zerrissen, viele Geschäfte zum Stillstand gebracht; der Abg. v. Stauffenberg selbst hat diese Uebelstände anerkannt. Wir wollen mit unserem Antrag nichts Anderes, als das Ende eines für weite Bevölkerungskreise unerträglichen Dramas herbeiführen und somit die Ruhe und das öffentliche Vertrauen wieder herstellen. Man wirft uns vor, wir forderten für die zurückkehrenden Optanten Begünstigungen. Wenn dies der Fall wäre, wären wir dazu nicht berechtigt? Sollte man nicht die Kinder des Landes mit anderem Maßstabe messen, als andere Ausländer? Aber wir fordern nur Gleichstellung. Wenn ein Türke oder ein Chinese sich in Elsaß-Lothringen niederlassen will, so läßt man ihn unbehelligt, den aus Frankreich zurückkehrenden elsaß-lothringischen Optanten will man das gleiche Recht nicht einräumen. Wann haben diese Optanten jemals Störungen der öffentlichen Ordnung hervorgerufen! Nicht das Mindeste ist vorgekommen, daß ein strengeres Verfahren gegen sie rechtfertigte. Unter französischer Herrschaft haben sich zahlreiche Deutsche in Elsaß-Lothringen angesiedelt, und niemals hat man sie schlechter behandelt, als die Kinder des eigenen Landes; ist das der Dank für jene Gastfreundschaft, daß man heute die Landeskinder selbst ins Ausland weist? Der Vorredner hat sich gegen den zweiten Theil unseres Antrages erklärt; er übersieht dabei, daß es sich um Leute von 23 bis 27 Jahren handelt, also um junge Männer, die zur Zeit der Annexion noch minorenn waren und nach der Interpretation der deutschen Regierung einfach der Nationalität des Vaters folgen mußten. Sie gingen demgemäß nach Frankreich hinüber, nicht etwa, um sich dem deutschen Militärdienst zu entziehen sondern weil sie Franzosen waren, und als solche haben sie ihrer Militärpflicht im französischen Heere genügt.

Abg. Winterer weist darauf hin, daß eine große Anzahl der Optanten, die nunmehr zurückkehren wollen, französische Beamte gewesen seien, die damals optiren mußten, oder Arbeiter, die ihr Brod im Elsaß verdienen wollten. Eine Ungerechtigkeit liege nicht darin, wenn man ihnen gegenüber milde verfahre; denn sie haben ja nicht dasselbe Recht, wie die übrigen Elsasser, weil sie jeden Augenblick ausgewiesen werden können.

In der Abstimmung wird der Antrag der Abgg. Bergmann, Nessel u. Gen. mit großer Majorität

angenommen; gegen denselben stimmen nur die Conservativen.

Nächste Sitzung Freitag.

Danzig, 7. März.

Die Absicht, die Provinzialverbände durch ein Gesetz zu ermächtigen, die ihnen überwiesenen Dotationsfonds auch zum Bau resp. zur Unterstützung des Baues von Secundärbahnen zu verwenden, ist bekanntlich infolge der ablehnenden Voten der Mehrheit der Provinzial-Landtage von der Regierung aufgegeben worden. Jetzt hat indeß der Provinzial-Ausschuß der Provinz Brandenburg eine Lösung gefunden, durch welche der bei jener Absicht verfolgte Zweck auch ohne gesetzliche Ermächtigung erreicht wird. Der Provinzial-Ausschuß hat nämlich mit großer Majorität beschlossen, bei dem Provinziallandtage für die Secundärbahn Perleberg-Wittenberge eine Unterstützung von 50 000 Mk. zu beantragen „als Aequivalent für die erleichterte Unterhaltung der Chaussee." Gegen die Richtigkeit dieser Motivirung wird Niemand etwas einwenden können.

Der Reichstag wird während der bevorstehenden Wiederaufnahme der Sitzungen des preußischen Landtags seine Plenarsitzungen für einige Tage aussetzen müssen.

Die Budget-Commission des Reichstags wird die Berathung der ihr übertragenen Theile des Reichshaushaltsetats in den nächsten Tagen beendigen. Man nimmt mit Sicherheit an, daß es alsdann dem Plenum trotz der durch den preußischen Landtag eintretenden Unterbrechung gelingen wird, das Etatsgesetz rechtzeitig, d. h. vor dem 1. April, fertig zu stellen.

Wer von der Debatte über die Stellvertretungsvorlage eine Klärung der verworrenen Situation erwartet hatte, sieht sich enttäuscht. Die Bemerkungen, mit welchen Fürst Bismarck vor einem Conflict warnte und die Nothwendigkeit einer Verständigung auf der Basis gegenseitigen Vertrauens betonte, haben gewiß allgemein den besten Eindruck gemacht, die Schwierigkeiten selbst aber — Schwierigkeiten, die keineswegs rein doctrinärer Natur sind, sondern für den preußischen Steuerzahler eine sehr praktische Bedeutung haben — sind dadurch nicht gehoben. Von offiziöser Seite wird jetzt der Wendepunkt in die bevorstehende Entscheidung des Reichstags über die Steuervorlagen gelegt. Die Parole lautet: „kein bloß negatives Votum, sondern eine positive Erklärung, welcher Modalität der Besteuerung des Tabaks der Reichstag den Vorzug giebt." Die Nationalliberalen scheinen einen Schritt entgegenkommen zu wollen. Wenigstens schreibt die „Nat. Lib. Corr.": „Wenn in der pessimistischen Stimmung, unter welcher die neuliche Steuerdebatte sich vollzog, vielfach prophezeit wurde, daß die Vorlagen nach der Verweisung an die Budgetcommission überhaupt nicht wieder auf die Tagesordnung des Plenums gelangen würden, so haben sich in dieser Beziehung die Aussichten jedenfalls geändert. Die Budgetcommission wird, nachdem sie die Etatsarbeiten erledigt haben wird, d. h. in 3—4 Tagen, an die Berathung der Steuervorlagen herantreten, und sie wird ihre Arbeit derart einrichten, daß der Reichstag in kurzer Zeit sein endgiltiges Urtheil fällen kann. Daß dies Urtheil betreffs des Tabacksteuerentwurfs ein ablehnendes sein wird, ist nach der Haltung sämmtlicher Parteien selbstverständlich. Aber auch die beiden übrigen Vorlagen, von denen wenigstens der Spielkartenstempel Chancen zu haben schien, werden voraussichtlich dies Schicksal theilen. Der maßgebende Gedanke kann aber nur sein, eine wirkliche Steuerreform vorzubereiten, und nicht sich mit kleinem Flickwerk zu begnügen. Diese negative Aufgabe wird der Reichstag rasch genug bewältigen können, so daß für einen positiven Act der That noch hinreichend Zeit übrig bleiben wird. Die Frage ist nur, wer zu demselben die Initiative ergreifen und wie er beschaffen sein soll. Nach unserer Meinung würde die Initiative der Regierung zukommen. Der Reichstag hat deutlich genug erklärt, daß er die Steuerreform will, die Regierung ihrerseits hat wohl oder übel zugeben müssen, daß die gegenwärtigen Steuervorlagen diese Reform nicht bedeuten — ohne Zweifel ist es da an der Regierung, ihrerseits andere Vorschläge zu machen. Wir wollen indeß nicht bestreiten, daß auch für den Reichstag in der Situation genügende Veranlassung liegt, an die Regierung eine positive Aufforderung zu richten. Nur kann nicht — wie dies in offiziösen Andeutungen geschieht — verlangt werden, daß dies in der Form einer bindenden Erklärung für den einen oder andern Modus der Besteuerung des Tabaks geschehen solle. Für einen derartigen bindenden Beschluß der Volksvertretung fehlen noch die unerläßlichen Grundlagen des Urtheils. Dagegen sehen wir kein Bedenken gegen eine ausdrückliche Aufforderung an die Regierung, diese Grundlagen zu beschaffen resp. ohne Verzögerung einen Gesetzentwurf einzubringen, welcher sie dazu ermächtigt. Jedoch dürfte in dieser Aufforderung kein Zweifel gelassen werden über die sonstigen Vorbedingungen der Steuer-Reform, wie sie in den Reichstagsverhandlungen bezeichnet worden sind. Damit befinden wir uns aber wieder im Mittelpunkte der Schwierigkeiten, deren Lösung bis jetzt leider nicht in Sicht ist."

Wie aus diesen Ausführungen ersichtlich, sind die Nationalliberalen bei dem entgegenkommenden Schritt, den sie beabsichtigen, ziemlich vorsichtig, und dies ist sicher sehr nöthig. Fürst Bismarck will die hauptsächlichste Verantwortung für die künftigen Steuererhöhungen auf den Reichstag laden, der sich bindend für einen Steuermodus erklären soll, aber er will, daß der Reichstag sich dabei für den Modus entscheiden soll, den der Kanzler zu seinem „letzten Ideale" erklärt hat. Gehts nun gut, so hat er das Verdienst; gehts schlecht, so hat die Mißstimmung des Volkes an den bösen Liberalen einen bequemen Ableiter. Fürst Bismarck will nur nehmen, aber nicht geben. So stellt sich der Kanzler wenigstens dar, wenn man ihn nach den Ausführungen der Offiziösen beurtheilt. In einer uns heute zugehenden offiziösen Notiz erfährt die vorgestrige Rede des Fürsten Bismarck die Erläuterung daß der Reichskanzler darin „die Einführung der neu aufgetauchten constitutionellen Garantien als Vorbedingung der Steuerreform entschieden zurückweist." Die offiziöse Auslassung findet weiter einen Gegensatz zwischen der neulichen Rede Stauffenberg's und der vorgestrigen Rede Bennigsens. Herr v. Stauffenberg habe „die Steuerbewilligung im Allgemeinen" gefordert, und als dies zurückgewiesen, habe Herr v. Bennigsen jene Forderung zurückgezogen und nur noch „eine beweglichere Gestaltung der Einkommensteuer" gewünscht. „Aber — heißt es in der offiziösen Notiz — auch in dieser Gestalt wird man nach der gestrigen Rede des Kanzlers nicht annehmen können, daß der letztere geneigt sei, die liberalen Forderungen als Preis einer Steuerreform im Voraus anzunehmen. Die Rede des Kanzlers läßt keinen Zweifel darüber, daß vor Allem die Einführung eigener Reichseinnahmen an Stelle der Matricularbeiträge gesichert sein müsse, bevor von einer Regelung der Disposition darüber die Rede sein könne." Deutlicher kann man den Liberalen kaum sagen, daß sie alle Concessionen im Voraus gewähren müßten, und dann erst würden sie erfahren, daß man andererseits gar nicht daran gedacht habe, auch ihnen Concessionen zu machen. Sie hätten das Einnahmebewilligungsrecht, welches der Reichstag jetzt durch die Matricularbeiträge unzweifelhaft besitzt, aufgegeben, ohne auf irgend einer anderen Stelle ein Aequivalent errungen zu haben. So muß man die Absichten des Fürsten Bismarck auffassen, wenn man sie nach den offiziösen Erläuterungen beurtheilt. Der Kanzler wird ja Herrn v. Bennigsen gegenüber weit verbindlichere Worte gebrauchen. Die Nationalliberalen werden jetzt aber doppelte Vorsicht nöthig haben, wenn sie sich nicht dupiren lassen wollen. — Wir können nach Allem, was wir von den verschiedensten Seiten gehört haben, unsere politischen Freunde im Reichstage versichern, daß keine Auslassung über unsere innere Situation und über Steuer-Reform im Lande so großen Anklang gefunden hat, als die Rede des Abg. Frhr. v. Stauffenberg, welche im offiziösen Lager so unangenehm berührt hat.

Die Aeußerung der halbamtlichen „Provinzial-Correspondenz" über die Friedensbedingungen — die betreffende Depesche in letzter Nummer war nach Schluß der Redaction in verstümmelter Form hier angekommen — lautet: „Das Eine ist zunächst gewiß und darf als unwiderruflich feststehend gelten, daß das ausgesprochene und von der Zustimmung Europa's begleitete Streben Rußlands, den Druck der türkischen Herrscher über die christliche Bevölkerung Bulgariens zu brechen, vollständig erreicht ist; dieses Ergebniß wird durch keine weiteren Verwickelungen von Neuem in Frage gestellt werden können. Was die weiteren Bedingungen betrifft, durch welche Rußland einen Ersatz für die Opfer und Anstrengungen des Krieges, für sich und für die Staaten, die sich ihm im Kampfe angeschlossen, zu sichern bestrebt war, so ist darin anscheinend Manches vermieden oder vermindert worden, was in den letzten Wochen lebhafte Besorgnisse wegen der Verletzung anderweitiger Interessen hervorgerufen hatte. Eine volle Zuversicht in dieser Beziehung wird freilich erst eine genaue Kenntniß der Friedensbedingungen geben können. Jedenfalls scheint das Zustandekommen der Conferenzen, auf denen die weitere Ausgleichung der europäischen Interessen erfolgen soll, gesichert zu sein."

Vorgestern wurde uns offiziös gemeldet, der Zusammentritt der in Baden-Baden Ende März stattfindenden Conferenz sei gesichert. Gestern war zu erkennen, daß Rußland nicht eine Conferenz, sondern einen aus den leitenden Ministern bestehenden Congreß und als Ort der Zusammenkunft Berlin wünsche. Heute scheint die Absicht Rußlands bereits nahe daran, verwirklicht zu werden. Zunächst ist Oesterreich für Rußlands Vorschlag eingetreten, dann hat auch Fürst Bismarck nachgegeben, nun soll nur noch die Zustimmung Englands fehlen. Berlin wird also wahrscheinlich innerhalb weniger Wochen hochwichtige und glänzende Tage sehen; ein Congreß der Minister der Großmächte unter Bismarck's Präsidium wäre sicher ein höchst merkwürdiges Ereigniß. Von Petersburg aus wird noch von gestern offiziös gemeldet: „Als feststehend wird angenommen, daß, mag der Congreß oder die Conferenz wo immer tagen, an demselben nur die Signatarmächte selbst Theil nehmen, den betheiligten kleineren Staaten aber überlassen sein wird, ihre einschlägigen Wünsche und Anschauungen dem Congreß vorzutragen."

Nach der mangelhaften Form der uns gestern zugegangenen Berliner Depesche über die Friedensbedingungen glaubten wir sie dahin übersetzen zu müssen, sie enthalte einen Auszug aus dem „authentischen Text", den „Reuter's Bureau" bereits veröffentlichte. Wie wir aber jetzt sehen, will „Reuter's Bureau" seine Angaben nur aus angeblich „authentischer Quelle" haben. Wir bringen heute unter den telegraphischen Nachrichten wie unter Konstantinopel noch weitere angeblich authentische Nachrichten über die Bedingungen. Man sieht, daß die verschiedenen Meldungen sich theilweise widersprechen und daß sie mindestens noch sehr lückenvoll sind. Wir werden mit einer Beurtheilung der Bedingungen also noch warten müssen.

Engländer und Russen haben sich gegenseitig die Schuld zugeschoben, daß man beiderseits mit Flotten oder Truppen der türkischen Hauptstadt immer näher rückte, und nun will mißtrauisch Keiner von Beiden zuerst aus der Nähe des Bosporus weichen, weil Jeder dem Andern die schlimmsten Absichten zutraut. In England verlangt man, daß die russischen Truppen zuerst die Umgebung von Konstantinopel räumen, und wie dem „Reuter'schen Bureau" aus Konstantinopel gemeldet wird, soll die Pforte der russischen Regierung zugestanden haben, ihre Truppen solange in San Stefano zu belassen, als sich die englische Flotte im Marmara-Meere aufhalten würde.

Wie jetzt aus Bukarest gemeldet wird, haben die Russen in Folge freundschaftlicher Vorstellungen des rumänischen Generals Racovitza ihr gewaltsames Vorgehen in Giurgewo eingestellt.

Deutschland.

△ Berlin, 6. März. Der Bundesrath wird morgen zu einer Plenarsitzung zusammentreten, um sich u. A. über die Gerichtskostengesetze schlüssig zu machen. Es ist bereits mitgetheilt, daß die Entwürfe in den Ausschüssen in einigen 30 Punkten Abänderungen erfahren haben. Dieselben sind indessen überwiegend redactioneller Natur und werden ohne Weiteres von dem Plenum acceptirt werden. Auch im Reichstage werden den Gebührengesetzen kaum sonderliche Schwierigkeiten entgegentreten, und so ist mit ziemlicher Gewißheit als ein Hauptresultat der Session die Fertigstellung der Anwaltsordnung und der Gebührengesetze zu erwarten. Mit Rücksicht auf diese Aufgaben ist es garnicht möglich, daß die Session vor Ostern schließen würde, wie dies vor einiger Zeit gemeldet wurde. Es wird indessen in den nächsten Wochen schon mit Rücksicht auf die Schlußverhandlungen des preußischen Landtages die Zahl der Plenarsitzungen im Reichstage auf ein Minimum beschränkt werden und den Commissionen Zeit bleiben, die ihnen überwiesenen Arbeiten für das Plenum fertig zu stellen. Es soll diesmal auch zu einem Abschluß der Gewerbegesetz-Novelle kommen. Heute constituirte sich die Commission, welche mit der Vorberathung betraut ist und wählte zu Vorsitzenden die Abgg. Rickert und Bürgers. Die Regierung legt, wie man hört, das größte Gewicht auf das Zustandekommen des Gesetzes. — Auch die Anträge der Special-Commission auf Reform der Waarenstatistik werden morgen den Bundesrath beschäftigen. Man verspricht sich bedeutenden Erfolg von den geplanten Reformen, deren Schwerpunkt in einer Abänderung des Declarationsverfahrens zu suchen ist. — Von den legislatorischen Arbeiten, welche den Bundesrath im Ausgang des vorigen und im Anfang des laufenden Jahres beschäftigt haben, wird die vielfach ventilirte Frage über den Unterstützungswohnsitz vorläufig vertagt bleiben und die gesetzliche Regulirung des Apothekenwesens ist gleichfalls in den Hintergrund getreten. Es ist dem Wunsche der preußischen Regierung insofern stattgegeben worden, als man in Bezug auf diese Frage noch weitere Erfahrungen machen und eine Umarbeitung der bisherigen Vorschläge vornehmen will. Die Letztere soll unter Mitwirkung des preußischen Cultusministeriums erfolgen.

* S. M. gedeckte Corvette „Hertha", 19 Geschütze, Commandant Corvetten-Capitän Pirner, ist, telegraphischer Nachricht zufolge, mit dem Geschwaderstab am 4 d. M. von Smyrna in See gegangen und am 5. d. M. im Pyräus eingetroffen. — S. M. Glattdecks-Corvette „Ariadne", 8 Geschütze, Commandant Corvetten-Capitän v. Werner, ist am 15. Januar cr. Nachmittags vor Punta Arena in der Magelhaen-Straße eingetroffen und hat am 16. desselben Monats Nachts die Reise nach Valparaiso fortgesetzt. An Bord Alles wohl.

— Seitens der Regierung sollen zwei bis drei Sachverständige nach den Vereinigten Staaten geschickt werden, um das System der Tabackfabrikatsteuer eingehend zu untersuchen.

Hamburg, 4. März. Man sieht hier mit Spannung den demnächstigen Verhandlungen der bremischen Bürgerschaft hinsichtlich der Bildung eines gemeinsamen Oberlandesgerichts für die Hansestädte mit dem Sitze in Hamburg entgegen. Denn erst dann können, wie unser Senat in einer Mittheilung an die hiesige Bürgerschaft ausführt, hier eigentliche Verhandlungen eröffnet werden. Begreiflich ist es, daß hier der Wunsch besonders lebhaft ist, einerseits die ehrwürdige Institution des obersten hanseatischen Gerichtes erhalten und andererseits statt Lübeck Hamburg als Sitz desselben zu sehen.

Bremen, 4. März. In den leitenden administrativen und technischen Kreisen beschäftigt man sich gegenwärtig allen Ernstes mit dem Plane, Bremen zu einem Seehafen zu machen, d. h. die Unterweser bis hierher auf mindestens 14 Fuß bei niedrigstem Wasserstande zu vertiefen. Die vom Reiche bestellte Commission für die Verbesserung des Weser-Fahrwassers von hier abwärts, der außer unserem Oberbaudirector Franzius der preußische Geh. Oberbaurath Gercke und der oldenburgische Deichgraf Nienburg angehören, hat den erstgenannten besonders im Wasserbaufach hervorragenden Techniker mit der Ausarbeitung des Planes beauftragt. Hr. Franzius hat in der örtlichen Presse bereits nachzuweisen versucht, daß die Sache mit Benutzung der Fluthwelle durchaus ausführbar sei. Im Gewerbe- und Industrie-Verein sprach vorgestern darüber Hr. Kniest, der an die noch viel schwerere und großartigere Umwandlung Glasgows in einen Seehafen durch Vertiefung des Flusses Clyde erinnerte.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. März. Ein Telegramm der „N. fr. Pr." aus Rom will von einer außerordentlichen Intimität der Beziehungen zwischen Wien und dem Vatican und von einem dem Papste angebotenem Asyl in Oesterreich, speciell in Tirol, wissen. In hiesigen gut unterrichteten Kreisen wird der Inhalt dieses Telegramms als willkürlich erfunden bezeichnet und hervorgehoben, daß von der in demselben behaupteten Intimität nirgends etwas bekannt sei. Die Thatsache, daß Oesterreich gleich den anderen katholischen Mächten die Wahl Leo's XIII. mit Genugthuung begrüßt habe, sei in erster Linie hier aus der Ueberzeugung entsprungen, daß der Papst Leo jener gemäßigten Richtung angehöre, welche bestrebt sei, ein friedliches Einvernehmen der kirchlichen und staatlichen Faktoren nicht zu beeinträchtigen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 4. März. Die „République française" schreibt: Der Minister des Innern hat Léon Séché ermächtigt, Sontag, den 10. d., im Theater Taitbout einen öffentlichen Vortrag über die altkatholische Bewegung in Deutschland, der Schweiz und Oesterreich zu halten. Es ist dies seit dem Concil von 1870 das erste Mal, daß ein liberaler Katholik von der Schule Montalembert's und des Pater Hyacinth Erlaubniß erhält, öffentlich über diese Bewegung zu sprechen, deren Umsichgreifen in Frankreich bisher nur von den Ereignissen verhindert worden ist, und ein neuer Beweis von der freisinnigen Richtung des Ministeriums. — Gestern (Sonntag) hielt der Abg. Madier de Montjau im Chateau-d'Eau-Theater zu Gunsten der confessionslosen und unentgeltlichen Schulen des 3. Arrondissements einen Vortrag über Edgar Quinet, der sich zu einer begeisterten republikanischen Kundgebung gestaltete. Zuerst ergriff Louis Blanc als Vorsitzender das Wort und erntete reichlichen Beifall; dann schilderte Madier de Montjau in liebevollen Zügen das Streben und Wirken Quinet's, seinen unermüdlichen Forschungsdrang, den Kampf seiner letzten Lebensjahre gegen den „Jesuitismus der Laien", den er für ungleich gefährlicher hielt als den clericalen Jesuitismus, und schloß mit den Worten, welche Victor Hugo am offenen Grabe Quinet's gesprochen: „Quinet hat die Ehre gehabt, verbannt zu werden, und die Seelengröße, die Verbannung zu lieben. Dieser Schmerz war ihm willkommen. Es gefällt den stolzen Seelen, störend zu sein für die Tyrannen. Die Verbannung ist ein Vorzug. Verbannt sein will heißen, daß man von dem Verbrechen ausersehen worden ist, das Recht darzustellen. Das Verbrechen ist der Tugend kundig. Der Verbannte ist der Auserwählte des Verdammten. Der Verdammte sagt gleichsam zu ihm: Sei das Gegentheil von mir! Daraus entspringt ein Element. Dieses Amt hat Quinet herrlich bekleidet. Er hat würdig gelebt in jenem tragischen Schatten der Verbannung, wo Louis Blanc gestrahlt hat und Barbes gestorben ist." Die zahlreiche Zuhörerschaft wurde nicht müde, den Rednern ihren Beifall zu bezeigen und harrte ihrer später noch auf dem Platze, um sie mit Hochrufen auf die Republik und ihre Führer zu begrüßen. — Wie telegraphisch gemeldet wird, sind heute Morgen die Bergleute von Epinac wieder an ihre Arbeit zurückgekehrt.

Italien.

Rom, 2. März. Depretis hat dem Monarchen bereits den Entwurf der Thronrede, mit der am 7. d. M. eine neue Parlamentssession eröffnet werden soll, übergeben. Mancini wird im Laufe derselben den Entwurf zu einem Ehescheidungs-Gesetz einbringen, dessen Erlaß gerade in Italien, wo so viele Gattenmorde vorkommen, eine Nothwendigkeit geworden ist. Bleiben die mit Cairoli und dessen politischen Freunden abermals eingeleiteten Versöhnungsversuche wieder ohne Erfolg, so wird das Cabinet einen andern Candidaten zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses vorschlagen. Die Deputirten der Rechten beabsichtigen, dem Comthur Bianchieri ihre Stimme zu geben. Den am hiesigen Hofe beglaubigten Vertretern der katholischen Mächte soll Depretis, wie „Fanfulla" erfahren hat, die Versicherung gegeben haben, an dem Garantiegesetz würde nichts geändert werden. Graf Carlo Guerrieri-Gonzaga spricht im „Diritto" für die Beseitigung desselben und meint, der Inhalt des Circulars der Ordens-Decane des Cardinal-Collegiums ergäbe, daß das Garantiegesetz den liberalen Italienern Widerwillen einflößen müsse. Die Cardinal-Decane hätten in dem Schriftstück im Namen des vacanten heiligen Stuhles alle Proteste des verstorbenen Papstes gegen die Besitznahme des Kirchenstaates wiederholt. Es sei wahrscheinlich, daß die fremden katholischen Mächte, weil sie mit der italienischen Regierung befreundet seien und weil sie ja auch bei dieser Vertreter unterhielten, jene Proteste gar nicht entgegennehmen würden. Nun gestatte zwar das Garantiegesetz, daß nur Diplomaten, die mit rein kirchlichen, keineswegs aber mit politischen Angelegenheiten bei dem Haupte der katholischen Christenheit betraut sind, in Rom residiren, Niemand werde aber annehmen, daß der Protest gegen die Occupation des Kirchenstaats eine kirchliche, auf die geistliche Gewalt des Papstes bezügliche, Angelegenheit sei. Wenn nun die Regierungen, denen diese Proteste notificirt seien, davon Act nähmen, so würden sie zugestehen, daß sie in Rom bei der Curie Geschäftsträger unterhalten, welche sich mit politischen Angelegenheiten bei einem Prätendenten beschäftigen. Daß so etwas möglich sei, verdanke man dem unheilvollen Garantiegesetze, daß der Unterhaltung freundlicher Beziehungen der Mächte mit der italienischen Regierung keinenfalls förderlich sei, indem es solche Anomalien zulasse. — Gleichwie der innere Posttarif, so soll auch der interne Telegraphentarif herabgesetzt werden. Die Regierung gedenkt den Preis eines jeden zehnwortigen Telegrammes auf 50 Centesimi festzusetzen und für jedes weitere Wort 5 Centesimi zu berechnen.

— 6. März. Die „Agenzia Stefani" bezeichnet die Gerüchte von der Demission des Ministers des Innern und von einem im Quirinal stattgehabten Familienrath als unbegründet. — Cardinal Morichini ist zum Camerlengo der Kirche ernannt worden. Heute früh ist ein Circular des Cardinals Franchi an die päpstlichen Nuntien abgegangen, in welchem er denselben seine Ernennung zum Staatssecretär anzeigt. Der Papst und der Staatssecretär haben das Verhalten festgestellt, welches in den mit den verschiedenen Staaten schwebenden Fragen zu beobachten sein wird, um womöglich die Interessen der Kirche mit jenen der Staaten zu versöhnen. (W. T.)

England.

London, 6. März. Gestern Abend fand in Exeterhall, unter Vorsitz des Lordmayors, ein von der national-patriotischen Liga einberufenes Meeting statt. Es wurde eine Resolution beschlossen, worin erklärt wird, der Zusammentritt der Conferenz erscheine so lange inopportun, bis von den Russen die Konstantinopel und Gallipoli bedrohenden Stellungen geräumt worden seien.

Rußland.

Petersburg, 6. März Das „Journal de St. Petersbourg" meldet, daß General Ignatieff die Rückreise via Odessa antrete, um mit den türkischen Delegirten die Friedensratification des Sultans zu überbringen. Der Austausch der Ratificationen würde hier erfolgen können und dürfte alsdann der Friedensvertrag publicirt werden. Das Journal warnt davor, den bis jetzt gerüchtweise gemeldeten Friedensbestimmungen Glauben zu schenken und hebt außerdem hervor, daß Rußland niemals das Vorhandensein europäischer Interessen übersehen habe, die es allein zu entscheiden nicht verlange. Das Journal äußert die feste Ueberzeugung, daß der Friedensvertrag kein europäisches Interesse und speciell kein englisches verletze. (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 5. März. Staatsrath Onou hatte gestern eine Audienz bei dem Sultan, welchem er die Glückwünsche des Großfürsten Nicolaus anläßlich der erfolgten Friedensunterzeichnung überbrachte. General Ignatieff traf heute hier ein, stattete dem Ministerpräsidenten, dem Minister des Auswärtigen und dem russischen Botschafter Besuche ab und kehrte Abends nach San

Stefano zurück. — Der Großfürst **Nicolaus** wird dem Sultan am Donnerstag oder am Sonnabend einen Besuch abstatten. — Hiesige Blätter bezeichnen das Gerücht von einem Offensiv- und Defensivbündniß der Pforte mit Rußland als unbegründet und glauben zu wissen, daß die Türkei, im Falle eines europäischen Krieges, Neutralität beobachten werde. (W. T.)

Konstantinopel, 5. März. Savfet Pascha, welcher heute dem Ministerrathe beiwohnte, sowie General Ignatieff, der Ende der Woche nach Petersburg abreisen soll, sind nach San Stefano zurückgekehrt. Eine authentische Veröffentlichung der gesammten Friedensbedingungen dürfte erst nach der Ratification erfolgen. Bezüglich der Kriegskosten-Entschädigung verlautet, daß von den baar zu entrichtenden 310 Mill. Rubel 10 Millionen für russische Unterthanen bestimmt sind, die durch den Krieg geschädigt wurden; 300 Millionen sollen, wie es heißt, binnen sechs Jahren in viermonatlichen Terminen gezahlt werden, doch sind die Garantien hierfür noch nicht endgiltig specificirt. Die Einschiffung der russischen Truppen soll durch russische Transportschiffe von San Stefano aus erfolgen. Betreffs des Gebiets von Bulgarien liegen zuverlässige Mittheilungen noch nicht vor, doch scheint es sicher, daß Salonichi und Seres nicht zu Bulgarien gezogen werden, während Kavala und Drama dem neuen Staate angehören sollen, der sich bis gegen Monastir hin erstrecken dürfte. Das bulgarische Küstengebiet am Schwarzen Meere soll von Mangalia bis Midia reichen; die Grenze der Dobrudscha würde eine von Mangalia nach Tschernawoda gezogene Linie bilden. (W. T.)

Amerika.

Washington, 3 März. Obgleich die Silberfreunde weitere gesetzliche Maßregeln in ihrem Interesse beabsichtigen, wird doch in dieser Session wohl kein finanzielles Gesetz mehr durchgehen. Man wird erst den Erfolg der neuesten Beschlüsse abwarten. Präsident Hayes beklagt sich mit Recht, daß der Congreß, indem er ohne Debatte sein Veto niedervotirte, ihn mit großer Rücksichtslosigkeit behandelt habe. Importeure stellen bereits nach den neuen Silberdollars Nachfrage an, um die Zölle damit zu bezahlen. Der Finanzminister wird demnächst eine Correspondenz mit den europäischen Regierungen eröffnen mit Bezug auf seine Conferenz über bi-metallische Währung

— Ueber das Erdbeben an der Westküste Süd-Amerika's veröffentlicht die „South-Pacific-Times" folgende Telegramme: Iquique, 24. Jan. Gestern Abend um 7 Uhr 50 Minuten hatten wir ein heftiges Erdbeben, welches etwa 30 Secunden dauerte. Obgleich es nicht so lange anhielt, wie dasjenige am 9. Mai, war es doch eben so stark, hat aber keinen großen Schaden angerichtet. Viele Leute verbrachten die Nacht in der Pampa. — Arica, 24. Jan. Gestern Abend um 8 Uhr 10 Min. verspürten wir ein sehr heftiges und anhaltendes Erdbeben. Die See ist sehr aufgeregt. Während der Nacht und heute Morgen machten sich mit kurzen Zwischenzeiten leichtere Stöße bemerkbar. Es herrscht hier große Aufregung. — Iquique, 25. Jan. Gestern Abend um 8 Uhr 20 Minuten hatten wir ein schweres Erdbeben. Während der Nacht und heute fühlte man jede Viertelstunde einen Stoß. Von zwei Niederlagen sind Berichte eingetroffen, doch wird von keinen Unglücksfällen gemeldet. Die Communication auf den Wegen ist behindert und die Arbeiten bei den Schiffen für die nächsten drei Tage zum Stillstand gekommen.

Danzig, 7. März.

* Der Vorstand der Danziger Schiffahrts-Actien-Gesellschaft hat die Dividende für das ultimo Februar abgelaufene Geschäftsjahr auf 5½ Proc. festgestellt, und es gelangt dieselbe sofort nach der Anfangs April abzuhaltenden Generalversammlung bei dem Correspondentrheder der Gesellschaft, Herrn Alex. Gibsone, zur Vertheilung. Es wurde die statutenmäßige Abschreibung von 5 Proc. vom Werthe der Schiffe mit 97 544,50 Mk. bewirkt, dem Reserveassekuranzfonds sind 23 507,15 Mk. zugeschrieben worden, dem Kesselerneuerungsfond sind 20 602 Mk. überwiesen, aus letzterem Fond jedoch zu Kesselreparaturen 30 000 Mk. entnommen. In der Bilanz vom 1. März 1878 erscheinen der Reserveassekuranzfond mit 104 931,25 Mk., der Kesselerneuerungsfond mit 37 205 Mk. Demnach betragen die Reserven circa 9 Proc. des auf Höhe von 1 575 000 Mk. emittirten Grundkapitals. Was die bisherigen Resultate der Gesellschaft anbetrifft, so ist zu bemerken, daß während ihres achtjährigen Bestehens von dem Werthe der Schiffe 574 173,42 Mk. abgeschrieben und Reservefonds in Höhe von 142 136,25 Mk. angesammelt worden sind. An Dividende wurde gezahlt; 1870 nichts wegen des Krieges, 1871: 11,75 Proc., 1872: 6,60 Proc., 1873: 10,83 Proc., 1874: 6 Proc., 1875: 4 Proc., 1876: 3,33 Proc. Dazu kommt pro 1877: 5,50 Proc. Das ergiebt für die achtjährige Periode einen Durchschnitt von 6 Procent.

* Bezüglich der Petition von Staatsbeamten aus Neufahrwasser um Versetzung der Vorstadt Neufahrwasser in dieselbe Servisklasse, in welcher sich die Stadt Danzig befindet, und demnächstige Gleichstellung der in Neufahrwasser stationirten Beamten mit denen der Stadt Danzig in dem Bezuge des Wohnungsgeldzuschusses hat die Petitions-Commission des Reichstages in ihrer letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, dem Reichstage vorzuschlagen, daß er die Petition dem Reichskanzler zur Kenntnißnahme und Erwägung bei der demnächst vorzunehmenden Revision der Tarif- und Klasseneintheilung der mit Einquartirung belegten Orte überweise.

* Auch heute wird von Warschau weiteres Steigen des Wasserstandes der Weichsel gemeldet. Von gestern Nachmittags bis heute früh betrug die Steigerung 3 Fuß. Bei Abgang der Depesche heute Morgens 9 Uhr zeigte der Pegel dort bereits 10 Fuß und es nahm die Höhe des Wasserstandes per Stunde um ca. 1¼ Zoll zu. Aus Thorn wird von gestern Abend ein Wasserstand von 9 Fuß 8 Zoll, also 4 Zoll niedriger als am Tage vorher, gemeldet. Bei Graudenz war derselbe gestern bis auf 3⅕ Meter, bei Marienburg bis auf ca. 10 Fuß gefallen.

* Traject über die Weichsel. Czerwinsk-Marienwerder: bei Tag und Nacht per fliegende Fähre; Warlubien-Graudenz: bei Tag und Nacht per Kahn; Terespol-Kulm: desgleichen.

* Bei der gestrigen Wiederholung der „Fledermaus", die vor ganz gefülltem Hause gespielt wurde, hatte das Publikum die Freude, wieder Frau Director Lang-Ratthey in der Partie der Rosalinde zu begrüßen, welche sie mit ihrem frischen Humor, ihrer anmuthigen Erscheinung und ihrem trefflichen Gesang so außerordentlich anziehend zu gestalten weiß. Die Vorstellung fand in der von uns bereits besprochenen Besetzung wiederum lebhaften Beifall.

* Nächsten Dienstag gelangt als Benefiz für Fräulein Marie Hoffmann „die Grille" von Charlotte Birch-Pfeiffer zur Aufführung, in welchem Stück die Benefiziantin die Titelrolle spielen wird. Ein besonderes Interesse wird diese Aufführung dadurch erhalten, daß Frau Hoffmann, die Mutter der Benefiziantin als „alte Fadet" auftritt, und dem hiesigen Publikum dadurch Gelegenheit gegeben wird ein ehemaliges beliebtes Mitglied unserer Bühne wieder zu sehen. Beim Beginn der Genée'schen Direction betrat am Eröffnungsabende Frau Hoffmann, damals Frl. Marie Baumeister, als Bühnen-Novizin in Gutzkow's „Werner" hier zum ersten Male die Bretter. Aeltere Theaterbesucher werden sich dieses vielversprechenden Talentes zu erinnern wissen, das man bald zu den gefeiertsten Namen der Künstlerwelt zählte. Schon zwei Jahre später, während sie im Fache der sentimentalen und munteren Liebhaberin bei den Bühnen zu Riga und Leipzig gewesen war, wurde Marie Baumeister beim k. Hoftheater zu Hannover lebenslänglich engagirt, schied aber aus dieser glänzenden Stellung durch die eheliche Verbindung mit Hoffmann, dem Director des Josephstädtischen Theaters in Wien. Seit dem Tode ihres Gatten war Frau H. wieder activ und zwar beim Thalia-Theater in Hamburg, aus dessen Verbande sie vor Kurzem austrat, um ihre Tochter die theatralische Laufbahn beginnen zu lassen.

* In den nächsten Tagen wird der Tenorist, Herr Benno Stolzenberg, großherzogl. Baden'scher Kammersänger, mit dem Raoul in den „Hugenotten" ein kurzes Gastspiel bei der hiesigen Bühne beginnen. Der Sänger erfreut sich in der deutschen Kunstwelt eines angesehenen Namens und es geht ihm vornehmlich von Karlsruhe, Leipzig und Königsberg aus ein vorzüglicher Ruf voran. Herr Stolzenberg war 15 Jahre lang ein beliebtes Mitglied der Karlsruher Hofbühne und gehört gegenwärtig zu den am meisten gefeierten Sängern der Königsberger Oper. M.

* Das ausgezeichnete Künstlerpaar Sophie Popper-Menter und David Popper steht bei den hiesigen Musikfreunden so hoch in Ansehen, daß eine Reclame für dasselbe, aus Anlaß seines dritten Besuches unserer Stadt, vollkommen überflüssig erscheint. Es genüge der Hinweis auf das für nächsten Sonntag im Apollosaal angekündigte Concert mit trefflich gewähltem Programm. M.

⁒ Uebermorgen Abend feiert der hiesige Männergesangverein „Sängerkreis" sein 30. Stiftungsfest in dem Kaffeehause zum freundschaftlichen Garten durch Veranstaltung eines Instrumental- und Vocalconcertes, an das sich ein Festessen und zum Schluß der unvermeidliche Tanz anschließen wird. Im Jahre 1843 von 10 Sängern unter der Leitung des allgemeinen beliebten Lehrers Schöler ins Leben gerufen, hat der Verein in diesem langen Zeitraum sowohl freudige, als auch traurige Tage erlebt. Unter der umsichtigen und liebevollen Leitung seines bewährten Lehrers gedieh derselbe sichtlich, trat aber nicht in die Oeffentlichkeit, sondern arbeitete nur für sich und die Angehörigen seiner Mitglieder, die er bei festlichen Gelegenheiten mit seinen exact eingeübten Gesängen erfreute. Späterhin hatte der Verein Gelegenheit, in verschiedenen Kirchen Danzigs, gegenwärtig in St. Trinitatis, durch Ausführung der liturgischen Gesänge und größere Musik-Aufführungen in die Oeffentlichkeit zu treten. Eine tiefe Wunde wurde ihm nach 15jähriger Thätigkeit durch den Tod seines geachteten Dirigenten geschlagen. An seine Stelle ward Hr. Lehrer Gebauer, der gegenwärtige Dirigent, gewählt. Durch sein unermüdliches und uneigennütziges Wirken ist es ihm während seiner 15jährigen Thätigkeit gelungen, den anfangs schwachen Verein durch Heranziehen von tüchtigen Gesangskräften dergestalt zu heben, daß er es unternehmen durfte, in die Oeffentlichkeit zu treten und das Publikum durch seine hübschen Sangesweisen zu erfreuen. Von den Stiftern des Vereins lebt nur noch Einer, der am 25jährigen Stiftungsfeste zum Ehrenmitgliede ernannt wurde. Gegenwärtig zählt der Verein über 50 Mitglieder, die ziemlich gleichmäßig in allen 4 Stimmen vertheilt sind. Hoffentlich wird es demselben beschieden sein, noch manches Jahr zur Erbauung der Andächtigen in der Kirche wie außerhalb derselben zur Freude an dem edlen Männergesange und zur Erheiterung des Publikums beizutragen.

* Herr Apotheker Kempf zu Pelplin macht uns heute darauf aufmerksam, daß in der neulichen Inhalts-Angabe aus der von 180 Apotheken-Besitzern an den Reichstag gerichteten Petition, welche im Wesentlichen einer Mittheilung der „Frankf. Ztg." entnommen war, sich ein Irrthum befinde. Nach dem Inhalt der Petition sollen die Apotheken von Staats-Commissarien abgeschätzt und der ermittelte Betrag soll den Besitzern in 4½ procentigen Werthpapieren, deren Verzinsung der bisherige Apothekenbesitzer (nicht der Staat) übernimmt, ausgezahlt werden.

** [Polizeibericht vom 7. März.] Verhaftet: die Arbeiter K., S. K., R. und S. wegen Diebstahls; die verehelichte S., die Wittwe J. und die Wittwe S. wegen Hehlerei; 28 Obdachlose, 6 Bettler, 2 Betrunkene, 1 Dirne. — Gestohlen: dem Kaufm. G. 1 Kinder-Paletot, 1 Kinderhut und 1 Cravattentuch. — Strafantrag ist gestellt: von dem Schmiedegesellen H. gegen den Schlossergesellen D. wegen Hausfriedensbruchs; von der Wittwe W. gegen die separ. K. wegen Mißhandlung.

* Dem Kataster-Controleur Steuer-Inspector Lehmann zu Elbing ist bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste der Charakter als Rechnungs-Rath verliehen worden.

Riesenburg, 5. März. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde u. a. der vom Magistrat pro 1878/79 aufgestellte Stadthaushaltsetat vorgelegt. Derselbe schließt in Ausgabe und Einnahme mit 52 500 M. ab und ist gegen das Vorjahr nur um etwas über 300 M. gestiegen. Dies ist für uns insofern erfreulich, als früher der Etat von Jahr zu Jahr immer sogleich um einige tausend Mark sich erhöhte.

M. Graudenz, 6. März. Gestern fand hierselbst unter dem Vorsitze des Provinzialschulraths Dr. Kruse die mündliche Prüfung der Abiturienten des hiesigen Gymnasiums statt. Von den 5 Examinanden war einer vor der mündlichen Prüfung zurückgetreten, die übrigen 4, von denen einem das mündliche Examen erlassen wurde, erwarben das Zeugniß der Reife. Dr. Kruse hielt am Tage vorher eine Revision des Gymnasiums ab. — Vom 1. April cr. an sind durch Anordnung des Unterrichtsministers die Schulgeldsätze für die Klassen Prima, Secunda und Tertia des hiesigen Gymnasiums auf 100 M., für die übrigen Gymnasial- sowie Vorschulklassen auf 90 M. jährlich festgesetzt. Dagegen ist die bisher übliche Holzgeldzahlung in Wegfall gebracht. — Da in neuerer Zeit, hauptsächlich auf dem Lande, häufig Brandschäden durch Unvorsichtigkeit bei dem Sprengen von Steinen verursacht worden sind, hat die Königliche Regierung in Marienwerder durch die Landraths-Aemter ihres Ressorts kürzlich dem Publikum in dieser Beziehung die größte Vorsicht empfohlen und zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß eine solche Unvorsichtigkeit eventl. die Bestrafung aus den §§ 309 und 368 des Strafgesetzbuchs zur Folge haben kann.

— Wie der „Ges." vernimmt, liegt es in der Absicht der Bauverwaltung, die Bahnstrecke Graudenz-Jablonowo am 15. November dem öffentlichen Verkehre zu übergeben. Es sind deshalb alle Bahnhofsbauten sowohl hier als auf den übrigen Haltestellen mit der Bedingung vergeben worden, daß sie bis zum 15. August fertig gestellt sein müssen.

Königsberg, 6. März. Der Zufuhrweg zum Kaibahnhofe, welchen anzulegen sich die königliche Direction und auch der Minister weigerten, wird von der Stadt hergestellt, und das Vorsteheramt der Kaufmannschaft verpflichtete sich seiner Zeit, zu den Kosten, welche die Anlegung des Weges erfordert, und welche auf 100 000 M. veranschlagt worden sind, 30 pCt. jedoch nicht über 30 000 M., herzugeben. Nach dieser Abmachung erst erklärte sich die Provinzialverwaltung bereit, ³/₅ der Kosten beizutragen; und nun ist die Kaufmannschaft mit dem Magistrat dahin übereingekommen, daß sie nur zu dem Kostenbetrage, der nach Abzug dieses ³/₅-Betrages übrig bleibt, 30 pCt. zuzuschießen hat. Ueber dieses Abkommen hatte gestern die Stadtverordneten-Versammlung zu befinden, die es der Billigkeit entsprechend fand und genehmigte. — Heute, am Todestage Johann Jacobys, schmückte eine Deputation der hiesigen Demokraten und Socialdemokraten das Grab des verstorbenen mit einem durch schwere, seidene schwarz-roth-goldene und rothe Bänder reich verzierten Immortellenkranz. Beide Parteirichtungen waren in der Deputation zahlreich vertreten. (K. H. Z.)

* Dem interimistischen Grenz-Commissarius, Polizei-Inspector v. Gotzkow zu Lyck ist vom Kaiser von Rußland der Stanislaus-Orden 3. Klasse verliehen worden.

\# Insterburg, 5. März. Heute begann in unserer Stadtverordneten-Versammlung die Berathung des diesjährigen Stadthaushalts-Etats, die aber bei der genauen Prüfung, welche die einzelnen Posten durch die Stadt-Vertretung erfahren, nicht zu Ende geführt werden konnte, was erst in der nächsten Sitzung am 7. d. Mts. geschehen wird. Der erst Ende vergangenen Monats den Stadtverordneten vorgelegte Etat ist von einem Bericht des Oberbürgermeisters Korn begleitet, der die gesammten Verkehrs- und Wirthschaftsverhältnisse der Stadt bespricht. Es wurde beschlossen den Bericht in einigen Exemplaren unter den Mitgliedern der Stadtvertretung circuliren zu lassen. Wir werden wohl noch Gelegenheit haben, auf denselben zurückzukommen. Aus den diesmaligen Verhandlungen ist hervorzuheben, daß in dem Verwaltungsjahre 1876/77 die Einnahmen an directen Staatssteuern rot. 83 000 M. betrugen. An Gemeindesteuern wurden 139 000 M. erhoben. Es betrugen daher in der genannten Zeit die Gemeindesteuern 167,8% der Staatssteuern, ein Resultat welches erheblich günstiger ist, als das anderer Städte, z. B. Gumbinnen, Tilsit, Königsberg, Elbing, Memel 2c. Zu der diesjährigen Etatsberathung wäre allerdings ein ungefährer Ueberschlag der Resultate des Jahres 1877/78, sowie das Ergebniß der diesjährigen Einschätzung von großem Werthe gewesen, beides lag indeß nicht vor. Die Einschätzungs-Commission hat ihre Arbeiten erst für 2 von unseren 11 Stadtbezirken beendet und constatirt, daß sich in diesen die Summe der zu besteuernden Einkommen verringert hat und ein gleiches Resultat für die anderen Bezirke zu befürchten steht. Da andererseits der Etat, der mit großer Sparsamkeit aufgestellt ist, nicht unbedeutende Summen für Straßenpflasterung und Bauzwecke (20 000 M.), für Schulen 2c. erfordert, so dürfte der behufs Ausgleichung des alljährlichen Bedürfnisses speziell für diesen Zweck eingeführte feste Zuschlag zu den Gemeindesteuern von 33⅓ % auf 40 % erhöht werden müssen. Bei der Berathung der Bauverwaltung kam wiederum die Angelegenheit des hiesigen Lazarus-Hospitals zur Sprache. Es befindet sich dies Gebäude, in welchem 24 Personen untergebracht sind, in der That seit langer Zeit in einem Zustande, der jeder Beschreibung spottet. In einer niedrig gelegenen Straße ist es fast alljährlich der Ueberschwemmung ausgesetzt und bereits so baufällig, daß man zum Instandhalten desselben eine höhere Summe als 50 M. für dieses Jahr als weggeworfen ansieht. Da am Schlusse dieses Jahres die für ein neu zu erbauendes Hospital ausgesetzten Legate auf ca. 70 000 M. angewachsen sein werden, so macht der Magistratsdirigent Aussicht, daß der Bau im nächsten Jahre beginnen könne und somit ein Ueberbleibsel der guten alten Zeit, gewiß zu unserer Freude, für immer verschwindet.

Vermischtes.

— Bei Herrenhut ist, wie dem „B.-C." geschrieben wird, am Sonntag ein Mord unter ungewöhnlichen Umständen begangen. Am hellen Tage hat ein mit dem Frühzuge mit einer Frau angekommener Mann auf der weithin sichtbaren Spitze des Hutberges die Frau erschlagen und, nachdem er ihren Körper nach dem steilen Abhange geschleppt, die Flucht ergriffen. Sowohl auf dem Wege nach dem Hutberge, als bei der Rückkehr hat der Mörder mit Einwohnern von Herrenhut gesprochen, so daß seine Person leicht festgestellt werden kann. Man vermuthet, daß ein Gattenmord vorliegt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

☞ **Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.**

Hamburg, 6. März. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig. — Roggen loco ruhig, auf Termine fest. — Weizen ℔ April-Mai 210 Br., 209 Gd., ℔ Juni-Juli ℔ 1000 Kilo 213½ Br., 212½ Gd. — Roggen ℔ April-Mai 150 Br., 149 Gd., ℔ Juni-Juli ℔ 1000 Kilo 149 Br., 148 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl matt, loco 71, ℔ Mai ℔ 200 ℔ 70. — Spiritus matt, ℔ März 42¾, ℔ April-Mai 43½, ℔ Mai-Juni 44, ℔ Juni-Juli ℔ 1000 Liter 100 pCt. 44½. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 10,80 Br., 10,70 Gd., ℔ März 10,70 Gd., ℔ August-Dezbr. 12,25 Gd. — Wetter: Regen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. März.

Weizen loco schwach behauptet ℔ Tonne von 2000 ℔
feinglasig u. weiß 130-134℔ 240-250 M. Br.
hochbunt 128-131℔ 230-240 M. Br.
hellbunt 127-130℔ 230-240 M. Br.
bunt 125-128℔ 218-225 M. Br.
roth 120-130℔ 200-215 M. Br.
ordinair 109-122℔ 180-195 M. Br.
(185-240 M. bez.)

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 214 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt ℔ April-Mai 215 M. Bf., 213 M. Gd., ℔ Mai-Juni 216 M. Gd, ℔ Juni-Juli 222 M. Br., 218 M. Gd.

Roggen loco unverändert, ℔ Tonne von 2000 ℔
inländischer und unterpolnischer 132—135 M., russ. 132 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 132 M.
Auf Lieferung ℔ April-Mai unterpolnischer und inländischer 137 M. Br.

Gerste loco ℔ Tonne von 2000 ℔ große 107℔ 152 M., kleine 107℔ 144 M., russische 100/104℔ 125—133 M., russ. Futter- 115—120 M.

Erbsen loco ℔ Tonne von 2000℔ weiße Koch- 148 M., weiße Mittel- 133 M.

Hafer loco ℔ Tonne von 2000 ℔ russischer 120 M.

Rübsen loco ℔ Tonne von 2000 ℔ russ. 220—240 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,39 Br. 4½ pCt. Preuß. Consolidirte Staats Anleihe 104,80 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 92,50 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 83,35 Gd., 4 pCt. do. do. 95,35 Gd. 4½ pCt. do. do. 102 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 7. März 1878

Getreide-Börse. Wetter: unfreundlich. Wind: Nord-West.

Weizen loco war am heutigen Markte bei geringer Zufuhr in matter Stimmung und blieben unsere Exporteure zum Theil ganz unthätig. Brauchbare Waare wurde zwar in einzelnen Fällen zu unveränderten Preisen gekauft, andere nicht passende Gattungen waren dagegen total vernachlässigt und unbeachtet. Bezahlt ist für Sommer- 126℔ 196 M., 127/8, 128℔ 197, 198 M., glasig 127℔ 214 M., hochbunt 127℔ 229 M. ℔ Tonne. Russischer Weizen ist reichlicher zugeführt gewesen, und brachten davon zwar die beliebten rothmilden Gattungen, wie auch die feineren Sendomirka gestrige Preise, andere Sorten jedoch mußten bei schwerem Verkauf um 3 M. ℔ Tonne billiger abgegeben werden. Bezahlt ist für roth Winter- 121—124℔ 181—188 M., gute Ghirka 121℔ 185 M., besseren 122—125℔ 190 M., gut Winter- 127℔ 190 M., roth feucht 123℔ 192 M., roth 124℔ 195 M., roth milde besetzt 123, 125℔ 197—201 M., besseren 124—128℔ 206—208 M., fein roth milde 128℔ 210 M., gut bunt 125/6℔ 212 M., fein rothbunt milde 130℔ 224 M., Sendomirca gut bunt 126℔ 221 M., hellbunt 122—128℔ 222—224 M., hell 126/7℔ 231 M., weiß 126℔ 240 M. ℔ Tonne. Termine ohne Umsatz, April-Mai 215 M. Br., 213 M. Gd., Mai-Juni 216 M. Gd., Juni-Juli 222 M. Br., 218 Gd. Regulirungspreis 214 M.

Roggen loco unverändert, unterpolnischer und inländischer 121℔ 134 M., 122℔ 135, 136 M., 128/4℔ 136½ M., 124℔ 137 M., 128℔ 143 M., russischer 117/8℔ 129½ M., 120℔ 132 M. ℔ Tonne bezahlt. Termine unterpolnischer und inländischer April-Mai 137 M. Br. Regulirungspreis 132 M. — Gerste loco unverändert, große mit Geruch 107℔ zu 152 M., kleine 100—107℔ 136—146 M., russische 100—104℔ 122—133 M., 105℔ bessere 150 M., Futter- 115—117 M., bessere 120 M. ℔ Tonne verkauft. — Erbsen loco inländische Koch- 148 M., Mittel- 133 M., russische Mittel- 123, 125 M. ℔ Tonne. — Hafer loco russischer 120 M. ℔ Tonne bezahlt. — Rübsen loco russische Sommer- wurde zu 220 und 240 M. ℔ Tonne verkauft. — Spiritus loco ist zu unbekannt gebliebenem Preise gehandelt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 6. März Wind: W
Angekommen: Marie, Olsen, Nexoe, Ballast.
7. März. Wind WNW.
Angekommen: Louise Wilhelmine, Wallgrün, Newcastle, Güter. — Anne Cecilie, Mikkelsen, Odense, Ballast.
Ankommend: 1 Dampfer.

Thorn, 6. März. Wasserstand: 9 Fuß 8 Z. Wind: SW. Wetter: bewölkt, Nachm. Regen, stürm.

Stromauf.

Von Danzig nach Plock und Wloclawek: Knjas, Siewert, Steinkohlen (3 Kähne).

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde.	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
7	8	324,72	+ 2,4	WNW. stürmisch bedeckt.
	12	326,22	2,0	NW., stürmisch, wolkig.

Die Sterblichkeit in Danzig im Februar 1878.

Die Gesammtsterblichkeit in der Stadt und den Vorstädten incl. Militär, excl. 21 Todtgeburten, betrug 214, Sterblichkeits-Coëffic. 24,48 auf 1000 Einwohner.

Es starben:	Summe der Todesfälle.	Sterblichkeits-Coëfficient.	Kinder unter 1 Jahr alt.	Männlich.	Weiblich.	Lebensschwäche.	Altersschwäche.	Pocken.	Masern.	Scharlach.	Unterleibs-typhus.	Diphtherie und Croup.	Kindbettfieber.	Genickstarre.	Erysipelas.	Malaria.	Akute Entzündungen der Athmungs-organe.	Apoplexie.	Herzfehler.	Lungen-schwindsucht.	Krebskrankheiten.	Syphilis.	Kinderatrophie.	Kinderdurchfall.	Alkoholismus.	Selbstmord.	Unglücksfälle.	Todtschlag.
Civilbevölkerung der inneren Stadt. Bezirk I.	10	16,23	2	3	7	—	1	—	—	—	—	1	1	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk II.	52	24 49	12	24	28	3	2	—	1	1	—	3	1	—	—	—	7	3	4	4	2	2	2	2	—	—	1	—
Bezirk III.	70	31,74	33	36	34	5	—	—	1	—	—	14	—	—	1	—	5	2	—	6	2	—	8	6	—	—	—	—
Bezirk IV.	22	21,46	7	13	9	1	1	—	—	—	—	3	—	—	—	—	2	—	—	3	—	—	1	1	—	—	—	—
Bezirk V.	12	17,56	4	3	9	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	1	1	—	—	—	—
Fremde u. Obdachl.	12	—	—	5	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	1	—	—	—	—	—	—	—
Summe...	178	26.75	58	84	94	9	4	—	2	1	—	24	2	—	2	—	16	5	5	20	5	2	12	10	—	—	1	—
Vorstädte...	32	—	11	19	13	3	2	—	1	—	—	1	1	1	—	1	—	—	—	6	—	—	1	—	—	—	2	—
Militär...	4	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe...	214	—	69	107	107	12	6	—	3	1	—	25	3	1	2	1	19	5	5	27	5	2	13	10	—	—	3	—

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Marie**, mit dem Premier-Lieutenant im Westpr. Feld-Artillerie-Regt. No. 16 Herrn **Alfred Bleeck** zeigen ergebenst an

Otto Steffens u. Frau.

Danzig, den 6. März 1878.

Seine Verlobung mit Fräulein **Marie Steffens**, ältesten Tochter des Herrn **Otto Steffens** beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Bleeck,
Priemier-Lieutenant im Westpr. Feld-Artillerie-Rgt. No. 16.

Von heute ab werden Güter zur Beförderung per Dampfboot nach

Tiegenhof & Elbing

in der Expedition am brausenden Wasser angenommen. (6468

Ad. v. Riesen.

Gründlicher Klavierunterricht nach neuester Methode wird von einer Dame ertheilt. Gef. Adr. unt. 6576 in der Exped. der Danziger Zeitung erbeten.

Sämmtliche Sorten
Liqueure
wieder vorräthig, Langgasse 27. (6578

Fette Puten
empfiehlt
Julius Tetzlaff.

Reife
Harzer und Romadour-Käse
empfiehlt
J. G. Amort.
Langgasse 4. (6615

Dresdener Kräuterkäse per Schock 4 M., **Ollmützer Käse** per Schock 1 M., offerirt und versendet in Postkisten von 1 resp. 3¾ Schock **Hugo Schwarzkopf,** Danzig, am Holzmarkt.
Neunaugen per Schock 11 und 5 M.

Marinirten Aal pro 8 Pfd.-Fäßchen 5,50 M. offerirt und versendet

Hugo Schwarzkopf,
Danzig.

Militair-Handschuhe
in Hirschleder, doppelt gelascht, à Paar 4 M. mit 2 Knöpf., ½ Lasch. à Paar 3 M. empf.
Aug. Hornmann, Langgasse 51.

Aus England erhielt eine Sendung patentirter **Gummitragbänder**, die an Haltbarkeit und Eleganz alles andere übertreffen, empfiehlt billigst (6592

Aug. Hornmann.



Pr. Stargardter Maskenball.

Donnerstag früh, den 7. März cr. treffe ich mit mein reichhaltiges Maskenlager in Pr. Stargardt bei Herrn Kaufmann **H. Claassen** ein. (6516

H. Volkmann.

Eine Parthie
Ausschuß-Porzellan
empf. billigst, auch empfehle ich mich bei vorkommenden Festlichkeiten zum Ausleihen von Geschirr.
H. E. Runde, Heil. Geistgasse 20.

Fein gemahlenen
Kali-Dünger-Gyps
enth. ca. 50 % wasserfr. schwefels. Kalk, 20 % kohlens. Kalk, 12 % Kalkhydrat, 5—7 % schwefels. Kali M. 1,50 pr. Ctr. excl. Sack empfiehlt die
Chemische Fabrik zu Danzig.
Comtoir: Langenmarkt 4.

Frischen Stettiner
Portland-Cement
(Marke Quistorp)
empfiehlt billigst (6573
Georg Jonas,
Comtoir: Vorstädt. Graben No. 56.

Echte Rosen-Kartoffeln
zur Saat, sind zu haben per Scheffel M. 2—75 bei (6611
J. Plinsky, Danzig, Jopengasse 27.

Oelkuchen u. Kleie.

Ein angesehener Agent in Futterstoffen mit den best. Referenzen sucht leistungsfähige Verbindungen für Dänemark in Raps- und Leinkuchen nebst Kleie.

Gef. Offerten **sub 660** werden an die **Central-Annoncen-Expedition** von **Carl Mönster** in **Kopenhagen** erbeten. (6510

Eine Mahlmühle
mit 6 Gängen, neuester Construction und besten Hilfsmaschinen, welche theils durch Wasser, theils durch Dampf betrieben wird, ist zu verkaufen. Das Werk liegt in getreidereicher Gegend, in einer Stadt Westpreußens, welche Bahn und schiffbare Wasserverbindung hat. Reflectanten mit einem disponiblen Capital von 70 bis 80 000 M. wollen ihre Adresse unter No. 6623 in der Exped. dieser Zeitung einreichen.

Ein großer Möbeltransportwagen steht billig zum Verkauf bei **A. Baranski**, Hotel de Stolp, Danzig. (6603

Bild des neu gewählten
Papstes Leo XIII.
nach dem Leben photog. à 75 ₰ ist eingetroffen bei **G. Friedemann**, Papierhandlg. Melzergasse 6. (6624

Sämmtliche Neuheiten für die Saison sind in großer Auswahl am Lager und empfehle dieselben meinen werthen Kunden zur gefäll. Ansicht und Wahl.

Bruno Gosch

Schneidermeister, Brodbänkengasse 37.

(6553

L. Schwaan's
instructive Soirée
im Apollo-Saale des Hôtel du Nord,
Freitag, den 8. März, Abends 7½ Uhr:

Der Mensch und seine Feinde,
oder die wichtigsten Organismen des Menschen und deren Zerstörung durch Einwanderung von Schmarotzerthieren;
dargestellt durch eine Collection Mikro-Photographien, erläutert durch einen populären Vortrag.

Reise in das Wunderland der Pyramiden,
Wanderung an den Ufern des Nil von Ibsambol bis Cairo.
Der Felsen-Tempel von Abu-Simbel, Tempel, die Nil-Insel Philä, Tempel der Isis, Pylonen-Propylonen des großen Tempels von Albo, die Trümmer der alten berühmten Hauptstadt Theben, Hypostilhalle des großen Tempels zu Karnak, Colossal-Statuen Amenhotep III., die großen Pyramiden, Nadel der Cleopatra, nach Naturaufnahmen projicirt und durch Vortrag erläutert.

Berlin, Paris, Constantinopel.
Collection der sehenswerthesten Prachtbauten, Kunst-Denkmäler 2c. — Straßen-Scenen.

Ansichten vom Rhein, der sächsischen Schweiz. Vorführung schönster Architektur- und Landschaftsbilder, plastischer Kunstwerke und Genrebilder.

Anfang präcise 7½ Uhr. (9582

Den Empfang meiner neuesten

Tapeten, Bordüren & Decors

erlaube mir ergebenst anzuzeigen und empfehle dieselben in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen und zwar:

Naturell-Tapeten von 25 Pf. an.
Gold-Tapeten von 55 Pf. an.

Otto Klewitz vormals **Carl Heydemann,**
Langgasse 53.



Bei großer Auswahl und soliden Preisen empfehle ich sämmtliche Neuheiten für die Saison.

Robert Upleger, Hutfabrikant,
Langgasse No. 40.

Bestellungen pünktlich ausgeführt. (6153

Speditions-, Commissions- und Roll-Fuhr-Geschäft

H. Toews.

Bei nunmehriger Eröffnung der Dampfer-Expeditionen empfehle den Herren Kaufleuten meine **Rollfuhrwerke** zur An- und Abfuhr von Gütern zu den Dampfern als auch zu den Bahnhöfen. Einer in jeder Beziehung trefflichen Leistungsfähigkeit sicher seiend, verspreche ich pünktliche u. regelrechte Bedienung bezüglich aller in mein Fach schlagender Aufträge.

H. Toews, Neugarten 22 d.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken empfiehlt à 4 M. per Centner.
S. A. Hoch,
2563) **Johannisgasse 29.**

Gesucht ein gut erhaltener, gefällig aussehender **Bücherschrank**, womöglich **antik Heil. Geistgasse 73 unten.**

---

1 neue sow. 3 gute leicht. Berliner Doppel-Kaleschen sind Vorstädt. Graben 29 billig zu verkaufen.

Starke Absatzferkel
englischer Race, offerirt (6567
Dominium Roschau.

Ein Gut
in der Provinz Posen, ½ Meile von d. Stadt und Bahn, Areal ca. 1100 Morgen, davon 850 Mrg. Acker, 250 Mrg. Wiesen und Torfstich, **Landschaftstaxe 43 000** Rℓ., soll mit guten Baulichkeiten, compl. Inventar und festen unkündbaren Hypotheken, für ca. 50 000 Rℓ., bei 20 b. 15 000 Rℓ. Anzalung verkauft werden durch
Th. Kleemann, Danzig, Brodbänkengasse 33.

Ein brauner Wallach, 3" groß, militärfromm, für schweres Gewicht, ist zu verkaufen.

J. Schottke,
6401) Fleischergasse No. 57.

Für ein Colonial- und Delicatessengeschäft wird per 1. April ein erfahrener und umsichtiger Gehilfe gesucht.

Reflectanten mit nur guten Empfehlungen mögen sich schleunigst unter 6598 in der Exped. dieser Zeitung melden.

Ein Mann in gesetztem Alter, bis dahin Wirthschafts-Inspector, sucht in einer größeren Stadt in einem Bureau als Schreiber eine Anstellung. Gehaltsansprüche gering. Off. u. 6571 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein junger Mann, welcher mit dem Destillations- u. Materialgeschäft vertraut, sowie Buchführung und beider Landessprachen mächtig, sucht per 1. April anderweitig Stellung.

Gef. Offerten beliebe man unter P. 124 postlag. Nakel einzusenden. (6570

Ein junger Mann wird als Mitbewohner zu einem möblirten Zimmer mit vollständiger Beköstigung für einen billigen Preis Brodbänkengasse 31 gesucht.
6572) **J. Martens.**

Eine Wohnung,
womöglich in der Hundegasse, Breit- oder Langgasse mit 3—4 Zimmern, Küche und Bodenraum wird zum 1. April d. J. zu miethen gewünscht. Offerten bittet man unter der Adr. E. O. nach Grunau, Bahnstation einsenden zu wollen. (6471

Heumarkt 6 herrs. Wohnung, Eint. in den Garten, Zubehör z. verm. N. e. Treppe.

Meine Arbeiter **Fritz Riemer & Wilhelm Walter** sind aus meinem Dienste entlassen. (6622
J. Fischer, Bierverlag, Heiligegeistg. 16.

Echt Nürnberger Lager-Bier
von J. G. Reif
(Kurz'sche Brauerei) Nürnberg,
empfiehlt täglich frisch vom Faß
Hochachtungsvoll
Julius Frank. (6017

Die
General-Versammlung
der
Culmer Privat-Bank
(Rudolph Hirschberger & Co.)
findet
Sonnabend, den 16. März c.
Nachmittags 3 Uhr
im Geschäftslokale derselben statt, wozu die Herren Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:
Laut § 12 des Statuts 1—3.

Culm, im März 1878.

Der Aufsichtsrath.
J. Steiner.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Freitag, den 8. März cr., Nachmittags 5 Uhr, findet die Comité-Sitzung im Bureau Verholdschegasse No. 3, statt.

Der Vorstand.

Zuckerfabrik Dirschau.

Die Actienzeichner zur Zuckerfabrik Dirschau werden hierdurch zu einer General-Versammlung auf

Dienstag, d. 12. März cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
in **Hensel's** Hotel zum
Kronprinzen von Preußen
in Dirschau

eingeladen.

Tagesordnung:
1. Berathung und Genehmigung des Gesellschafts-Statuts,
2. Wahl des Aufsichtsraths.

Dirschau, den 4. März 1878.

Das constituirende Comité.

Brandt, Lunau.	**J. Carlssohn,** Dirschau.	**F. Focking,** Dirschauerfeld.
Hagen, Sobbowitz.	**R. Heine,** Narkau.	**R. v. Kries,** Kl. Waczmiers.
A. Preuß, Dirschau.	**E. Wagner,** Bürgermeister, Dirschau.	(6411

Vierte Vorlesung
zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses.

Dienstag, den 12. März cr., Abends 7 Uhr, im Saale der **Concordia** am Langenmarkt.

Herr Dr. Malzahn:
„Socialdemokratie u. Christenthum".

Eintrittskarten sind zu 1 M. bei Herrn **Grentzenberg**, sowie am Eingange zu haben. (6517

Stadt-Theater.

Freitag, den 8. März. (Abonn. susp.) Benefiz für Herrn **Krenn: Des Teufels Antheil oder Carlo Broschi.** Komische Oper in 3 Acten von Auber.

Sonnabend, den 9. März. (Abonn. susp.). **Zu halben Preisen: Der Kaufmann von Venedig.** Schauspiel in 5 Acten von Shakespeare.

Theateranzeige.

Freitag, den 8. März 1878.
Benefiz Krenn.
„Carlo Broschi"
oder:
„Der Antheil des Teufels".
Komische Oper in 3 Acten
von
D. F. E. Auber.

Ferdinand VI.	Hr. Glomme.
Maria Theresia	Frl. Koch.
Rafael d' Estuniga	Krenn.
Gil Vargas	Hr. Bachmann.
Carlo Broschi	Frl. Hagen.
Casilda	Frl. Baldamus.
Fray Antonio	Hr. Faßbender.

Wilhelm-Theater.
Langgarten 31.
Freitag, den 8. März 1878:
Große brillante Vorstellung.

Auftreten des neu engagirten **Schauspiel-, Sänger-, Tänzer- und Künstler-Personals** (22 Personen).
Drittes Auftreten der best renommirten engl. Duettisten und Chansonnettensängerinnen
Sisters Lotti & Carry Wreigth.
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Tages-Billet-Verkauf von 11—1 Uhr im Wilhelm-Theater (Tunnel).

H. Meyer.

Ungarische Pflaumen,
sehr gute Frucht, à Pfund 25 Pf.
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Fröbel-Lehrerinnen-Seminar-Lotterie
Ziehung 12. März, Loose à 3 M.
Der Verkauf der Loose findet nur noch wenige Tage statt.
Inowraclawer Pferde-Lotterie, Ziehung 17. April cr., Loose à 3 M.,
Casseler Pferdelotterie, Ziehung 29. Mai cr., Loose à M. 3 bei (6618
Th. Bertling, Gerberg. 2.

Bett-Einrichtungen
von den einfachsten Gesindebetten bis zu den besten herrschaftlichen Betten können innerhalb 20 Minuten zu jedem Preise zusammen gestellt werden.

Einschüttungen jeder Art stets in großer Auswahl fertig genäht, Nählohn gratis, auf Lager.

N. T. Angerer,
Leinen- u. Federn-Handlung,
Wäsche-Fabrik,
35. Langenmarkt 35.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10842 der Danziger Zeitung.

Danzig, 7. März 1878.

Danzig, 7. März.

* Im vorigen Winter hielt in hiesigen Vereinen Hr. Dr. W. Mannhardt einen aus langjährigem Quellenstudium und eigenen sorgfältigen Sammlungen geschöpften Vortrag über Criminalfälle aus Aberglauben. Das große Interesse, das dieser Vortrag fand, hat Hrn. Dr. Mannhardt veranlaßt, die Materie in größerer Ausführlichkeit und unter Hinzuziehung einer Menge besonders merkwürdiger Fälle abergläubischen Treibens aus der neuesten Zeit, welche zwar die Criminaljustiz nicht beschäftigt haben, aber ebenfalls ein erhebliches culturgeschichtliches Interesse darbieten, in einer längeren Abhandlung zu bearbeiten, welche kürzlich in den „Deutschen Zeit- und Streitfragen" erschienen ist und ein 88 Seiten einnehmendes Bändchen derselben füllt. Die Abhandlung führt in der interessanten Umarbeitung, welche der fleißige Sammler ihr jetzt hat zu Theil werden lassen, den weiteren Titel: „Die praktischen Folgen des Aberglaubens, mit besonderer Berücksichtigung der Provinz Preußen." Der Verfasser beschränkt sich hier nicht auf die bloße Mittheilung des Ergebnisses seiner mühsamen Forschungen, die an sich ein ziemlich dunkles Culturbild entrollen, wozu unsere Provinz und speziell auch unsere nähere Umgegend so ziemlich die zahlreichsten und leider auch die düstersten Züge geliefert haben; er hat vieles davon recht anziehend commentirt, den Zusammenhang dieser Erscheinungen theils mit den Ueberlieferungen früherer Geschichtsepochen, theils mit veralteten religiösen und nationalen Anschauungen nachzuweisen gesucht. Die betreffende Broschüre (Heft 97/98 der bei Carl Habel in Berlin erscheinenden „Zeit- und Streitfragen") dürfte der Aufmerksamkeit namentlich der heimischen Kreise angelegentlich zu empfehlen sein.

* Nach vorläufiger Zusammenstellung hat der Bazar zum Besten des Marien-Krankenhauses einen Ertrag von 5600 ℳ gewährt, wozu noch etwa 400 ℳ an Geldgeschenken gekommen sind.

* Vom 15. d. M. ab erhält das Privat-Personenfuhrwerk zwischen Schönberg, Kreis Carthaus, und Zuckau nachstehenden für den Sommer bestimmten Gang: aus Zuckau 9 Uhr Abends (nach Ankunft der 2. Personenpost von Danzig nach Carthaus 8,20 Abends), über Hoppendorf in Schönberg 12,20 Nachts; aus Schönberg 3,20 früh, über Hoppendorf in Zuckau 6,40 Morgens (zum Anschluß an die 1. Personenpost von Carthaus nach Danzig 7,35 Morgens).

* Vom 16. d. Mts. ab wird die Personenpost von Graudenz nach Bischofswerder um 3 Uhr 15 Min. früh, statt 3 Uhr, abgelassen.

△ Dirschau, 6. März. Das Wasser der Weichsel stieg im Verlauf des Sonnabend und des Sonntag, hauptsächlich wohl in Folge des starken aufstauenden Nordwestwindes, bis zur Höhe von 16 Fuß 9 Zoll, war aber bereits Montag Mittags wieder auf den Stand von ca. 16 Fuß gesunken. Die weitere Abnahme geht stetig vor sich; heute Nachmittags 3 Uhr zeigte der Pegel nur noch 14 Fuß 10 Zoll. Der Dampfkrahn wurde bereits gestern wieder aufgestellt und das erste Boot passirte stromabwärts die Brücke. — Dieser Tage wurde die Actienzeichnung für die hierorts zu errichtende Zuckerfabrik geschlossen. Behufs definitiver Constituirung der Actiengesellschaft soll demnächst eine General-Versammlung der Theilnehmer stattfinden. — Die Saison der öffentlichen Wintervergnügungen ist nunmehr beendet, nachdem im Laufe von 8 Tagen nicht blos die beiden Ressourcengesellschaften, sondern auch der Turnverein und der Gesangverein Festlichkeiten veranstaltet hatten. Die Theater-Vorstellung der Turnvereins war ziemlich stark besucht und es wurde eine Einnahme von ca. 100 ℳ erzielt. Der Gesangverein bot in der Aufführung der komischen Operette „Leontine" von Aug. Schäffer wie in dem Vortrage sehr passend gewählter Gesangspiecen einen hier seltenen Genuß. Der mit Bannern und Wappen reich decorirte Theatersaal war bis auf den letzten Galerieplatz gefüllt. Die Sitzreihen waren fast ausnahmslos vom Damenpublikum eingenommen. Der nach der Vorstellung arrangirte Ball zeigte eine so großartige Betheiligung, daß die nicht unbedeutenden Räumlichkeiten sich als unzureichend erwiesen. Die für den 8 Tage vorher stattgehabten Maskenball beschaffte kostbare Decoration hatte der Verein gemiethet und mit seinen Emblemen bereichert. — Der hier etablirte Circus giebt täglich, mit Ausnahme von Sonnabend, Vorstellungen und findet trotz der unfreundlichen Witterung nicht unbedeutenden Zuspruch.

n. Marienwerder, 6. März. Die in der heutigen Sitzung des Schwurgerichts zur Verhandlung gebrachte Anklagesache war die erste in dieser Periode, welche vielleicht auch in weiteren Kreisen einiges Interesse erregen dürfte. Der frühere Gefangenwärter Ferdinand Hartmann aus Löbau war angeklagt, in vier verschiedenen Fällen gegen Personen rechtswidrig eine gelindere als die erkannte Strafe zur Vollstrellung gebracht und in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, die Thatsache, daß diese Personen die Strafe voll verbüßt haben, falsch beurkundet zu haben. Hartmann, der als erster Gefangenwärter bei dem Kreisgericht zu Löbau angestellt war, hatte als solcher gegen eine Entschädigung von 39 Pfg. pro Kopf und Tag die Bespeisung der Gefangenen zu besorgen. Hartmann soll nun in mehreren Fällen Personen, welche 24 Stunden zu sitzen hatten und am Nachmittage ihre Strafe antraten, bereits am Vormittage des nächsten Tages entlassen haben, um das Mittagbrod zu ersparen, das er trotzdem der Verwaltung in Anrechnung brachte. Um sich vor Unannehmlichkeiten zu schützen, gab er in der Gefangenenliste die Zeit des Strafantritts unrichtig an. Die Anklage schildert den Hartmann als einen Geizhals, der den Gefangenen die Kost so weit als möglich kürzte, überhaupt auf seine Bereicherung zu jeder Zeit bedacht war. So wird u. a. angeführt, daß Hartmann eine Summe Geldes im Taubenschlag verwahrte, um sie vor seiner Frau zu verbergen. Die Geschworenen fanden den Hartmann der Strafentziehung von Gefangenen in einem Falle unter Annahme mildernder Umstände und der Fälschung der Gefangenenliste in zwei Fällen schuldig. Der Gerichtshof sprach demgemäß gegen Hartmann eine dreimonatliche Gefängnißstrafe aus, während der Staatsanwalt 1 Jahr 10 Monate Gefängniß beantragt hatte. — Der in den Räumen des Casinos dieser Tage veranstaltete Bazar zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses hat einen Reinertrag von über 2000 ℳ ergeben.

Schönlanke, 6. März. Dem „W. B." schreibt man von hier: In der Nacht vom 3. zum 4. d. M. wurden unsere beiden Kirchen mittelst gewaltsamen Einbruches beraubt. In der kath. Kirche sollen drei silberne Kelche, die Monstranz, sowie ein Opferkasten, in der evangelischen fünf silberne Kandelaber und eine Kasse mit 150 Mk. gestohlen sein. Der Einbruch hat zuerst in der katholischen, dann in der evangelischen Kirche stattgefunden; denn die Diebe hatten von den in der kath. Kirche entwendeten Sachen in Eile in der evangelischen Kirche etwas zurückgelassen. Nach Mittheilungen anderer Blätter haben die Diebe in der katholischen Kirche auch verschiedene Gegenstände zertrümmert, u. A. ein Kreuz zerbrochen, Priestergewänder zerrissen und drgl.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Bremen, 6. März. (Schlußbericht.) Petroleum matt. Standard white loco 10,90, pr. April 11,00 bez., pr. Mai-Juni 11,20, pr. August-Dezember 12,15.

Frankfurt a. M., 6. März. Effecten-Societät. Creditactien 200¼, Silberrente —, Papierrente —, österreich. Goldrente 63⅞, ungar. Goldrente 77¼, Galizier 209¼, neueste Russen 84⅛. Franzosen 223½, 1860er Loose 107⅜. Animirt.

Amsterdam, 6. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, pr. März 316. — Roggen loco unverändert, auf Termine matter, pr. März 176, pr. Mai 178. — Raps —. Rüböl loco 40¾, pr. Mai 39½, pr. Herbst 38¾. — Wetter: Regen.

Wien, 6. März. (Schlußcourse.) Papierrente 63,30, Silberrente 67,30, Oesterreichische Goldrente 75,10, ungarische Goldrente 90,55, 1854r Loose 107,20, 1860er Loose 111,00, 1864er Loose 135,70, Creditloose 162,50, Ungar. Prämienloose 77,50, Creditactien 234,00, Franzosen 259,00, Lomb. Eisenbahn 75,25, Galizier 245,00, Kaschau-Oderberg. 105,00, Pardub. —, Nordwestb. 109,00, Elisabethbahn 163,25, Nordbahn 1990,00, Nationalbank 808,00, Türkische Loose 14,90, Unionbank 67,25, Anglo-Austria 98,50, Deutsche Plätze 58,15, Londoner do. 118,90, Pariser do. 47,25, Amsterdamer do. 98,00, Napoleons 9,49, Dukaten 5,59, Silbercoupons 104,90, Marknoten 58,52½.

London, 6. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 25 080, Gerste 2380, Hafer 23 940 Qtrs. — Weizen unthätig, für angekommene Ladungen weichende Tendenz. Andere Getreidearten flau, Preise nominell unverändert. — Wetter: Regnerisch.

London, 6. März. (Schluß-Course.) Consols 95⁵/₁₆. 5 pCt. Italienische Rente 74. Lombarden 5⅝. 3 pCt. Lombard.-Prioritäten alte 9⅝. 3 pCt. Lomb. Priorit. neue 9⁹/₁₆. 5 pCt. Russen de 1871 83¼. 5 pCt. Russen de 1872 85¼. 5 pCt. Russen de 1873 85¼. Silber 54¼. Türkische Anleihe de 1865 8½. 5 pCt. Türken de 1869 8¼. 5 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 —. 5 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 104⅞. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papier-Rente —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 101. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 94¼. 5 pCt. Peruaner 14¼. Spanier 13⅜. — Platzdiscont 2 pCt.

Breslau, 6. März. Kleesamen schwacher Umsatz, rother ruhig, pr. 50 Kilogr. 32—42—47—52 ℳ, weißer schwach angeboten, 40—44—57—66—70 ℳ, hochfein schwedisch unverändert. — Thymothee unverändert, pr. 50 Kilogr. 18—20—23 ℳ.

Paris, 6. März. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 74,37½, Anleihe de 1872 110,50, Italienische 5 pCt. Rente 74,20, Oesterreich. Goldrente 65, Ungarische Goldrente 77⅜, Franzosen 555,00, Lombardische Eisenbahn-Actien 165,00, Lombard. Prioritäten 238,00, Türken de 1865 8,62½, Türken de 1869 44,30, Türkenloose 31,20, Russen de 1877 86⅞, Credit mobilier 168, Spanier exter. 13⅜, do. inter. 12⅜, Suezcanal-Actien 770, Banque ottomane 357, Société general 468, Credit foncier 640, neue Egypter 147, Wechsel auf London 25,14½. Sehr fest.

Paris, 6. März. Productenmarkt. Weizen matt, pr. März 31,25, pr. April 31,25, pr. Mai-Juni 31,25, pr. Mai-August 31,50. Mehl matt, pr. März 65,50, pr. April 65,50, pr. Mai-Juni 66,00, pr. Mai-August 66,00. Rüböl matt, pr. März 93,75, pr. April 93,75, pr. Mai-August 93,25, pr. Sept.-Dezbr. 90,75. — Spiritus matt, pr. März 59,50, pr. Mai-August 60,50.

Antwerpen, 6. März. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27½ bez. und Br., pr. März 27½ Br., pr. April 27½ Br., pr. Sept. 30½ Br., pr. Septbr.-Dezember 31 Br. Matt.

Liverpool, 6. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht). Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Stetig.

Newyork, 5 März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 84 C., Goldagio 1¼, ⁵/₂₀ Bonds pr. fund. 103½, ⁵/₂₀ Bonds pr. 1887 106⅜, Eriebahn 9¼, Central-Pacific 105½, Newyork Centralbahn 105¼. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11, do. in New-Orleans 10⅝, Petroleum in Newyork 12⅛, do. in Philadelphia 11⅞, rohes Petroleum 9½, do. Pipe line Certificats 1 D. 67 C. Mehl 5 D. 00 C. Rother Winterweizen 1 D. 33 C. Mais (old mixed) 60 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7⅜. Kaffee (Rio-) 16⅛. Schmalz (Marke Wilcox) 7⅞, do. Fairbanks 7¾. Speck (short clair) 5⅝ C. Getreidefracht 5½.

Productenmärkte.

Königsberg, 6. März. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 125/6 ℔ 213 ℳ bez., rother 120 ℔ 185,75, 125/6 ℔ 193, russ. 130 ℔ 202,25 ℳ bezahlt. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 115/6 ℔ 125, 119 ℔ 127,50, 120/1 ℔ 130, 122 ℔ 131,25, 122/3 ℔ 132,50, 124 ℔ 135. ℳ bez., fremder 115 ℔ 125, 122 ℔ 131,25 ℳ bez., März 132½ ℳ Br., 130 ℳ Gd., Frühjahr 137 ℳ Br. 135 ℳ Gd., Mai-Juni 137 ℳ Br., 135 ℳ Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 142,75, 151,50, 154,25, russ. 121,50, 124,25 ℳ bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 112, 120 ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 120, 133,25, 140 ℳ, grüne 131,50 ℳ bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 140 ℳ bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 108,75, 111, 121 ℳ bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter ℳ ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 53½ ℳ bez., März 53½ ℳ Br., 53¼ ℳ Gd., Frühjahr 53 ℳ bez., Mai-Juni 54 ℳ Br., 53½ ℳ Gd., Juni 55¼ ℳ Br., 54¾ ℳ Gd., Juli 55¾ ℳ Br., 55½ ℳ Gd., August 56½ ℳ Br., 56 ℳ Gd., Sept. 57 ℳ Br., 56½ ℳ Gd., gestern kurze Lieferung 53½ ℳ bez.

Stettin, 6. März. Weizen pr. Frühjahr 205,50 ℳ, pr. Mai-Juni 207,00 ℳ — Roggen pr. Frühjahr 141,50 ℳ, pr. Mai-Juni 141,50 ℳ — Hafer pr. Frühjahr —. — Rüböl 100 Kilogr. pr. April-Mai 68,00 ℳ, pr. Sept.-October 64,50 ℳ — Spiritus loco 50,80 ℳ, pr. Frühjahr 51,10 ℳ, pr. Juni-Juli 53,00 ℳ — Petroleum loco 12,00 ℳ

Berlin, 6. März. [Originalbericht v. C. Faltin.] Der heutige Markt zeigte für Getreide eine mehr oder weniger matte Haltung. Weizen loco behauptet. Termine stellten sich etwas niedriger, Umsätze waren nur mäßig und hielten Deckungen und Realisationen sich ziemlich das Gleichgewicht. — Roggen loco bei geringer Zufuhr wenig gehandelt, russische Waare eher etwas niedriger. Von Terminen wurde Frühjahr — anscheinend für russische Rechnung — zu besseren Coursen aus dem Markt genommen, dagegen ermatten Sommertermine in Folge Angebotes, mit dem Commissionäre auf Hamburger Zusagen auftraten, aber keiner rechten Kauflust begegneten, so daß eine Abschwächung dieser Termine nicht ausbleiben konnte. — Rüböl etwas freundlicher und bei kleinem Handel fester. — Spiritus loco und auf Termine matter. Realisationen, die vor Beginn des Frühjahrtermines vorgenommen werden, halten Course unter Druck. — Petroleum ohne Handel und unverändert. — Roggenmehl still und matt auf nahe Lieferung, sonst unverändert. — Weizen pr. 1000 Kilo, gekündigt — Centner, Kündigungspreis — ℳ, loco 185 bis 225 ℳ nach Qualität, gelb märkischer — ℳ ab Bahn bez., pr. April-Mai 204½—204 ℳ bez., pr. Mai-Juni 205½—205 ℳ bez., pr. Juni-Juli 206½ ℳ bez., pr. Juli-August 206½ ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo, gek. — Ctr., Kündigungspr. — ℳ, loco 132—147 ℳ nach Qual., russ. 133—136 ℳ ab Bahn bez., inländ. 140—144 ℳ ab Bahn bez., fein inländischer 146 ℳ ab Bahn bez., pr. April-Mai 146—145½ ℳ bez., pr. Mai-Juni 144—143½ ℳ bez., pr. Juni-Juli 144—143½ ℳ bezahlt, Juli-August — ℳ bez. — Rüböl pr. 100 Kilo mit Faß, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ, loco m. Faß 68 ℳ, loco ohne Faß 66,7 ℳ, pr. März 66,5 ℳ, pr. März-April — ℳ bez., pr. April-Mai 66,5—66,6—66,4—66,6 ℳ bez., pr. Mai-Juni 66,6—66,7 ℳ bez., pr. Juni-Juli 65,5—65,6 ℳ bez., pr. September-October 64,7 ℳ bez. — Spiritus pr. 100 l. à 100 % mit Faß gek. — Liter, Kündigungspreis — ℳ, pr. März 52—51,8 ℳ bez., pr. März-April 52—51,8 ℳ bez., pr. April-Mai 52,4—52,1—52,2 ℳ bez., pr. Mai-Juni 52,6—52,4 ℳ bez., pr. Juni-Juli 53,6—53,4 ℳ bezahlt, pr. Juli-August 54,6—54,4 ℳ bez., pr. August-Sept. 55—54,8—54,9 ℳ bez., pr. September-October — ℳ bezahlt, loco ohne Faß 51,6 ℳ bez. — Petroleum pr. 100 Kilo mit Faß, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ, loco 25 ℳ, pr. März 24,4 ℳ, pr. März-April — ℳ, pr. September-October 26,4 ℳ bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilo, Winter-Raps — ℳ, Winter-Rübsen — ℳ — Weizenmehl mit Sack pr. 100 Kilo loco No. 00 30—28 ℳ, No. 0 28—27 ℳ, No. 0 und 1 26¼—25½ ℳ — Roggenmehl incl. Sack pr. 100 Kilo, gekünd. — Ctr., Kündigungspreis — ℳ, loco No. 0 22½—20¼ ℳ, No. 0 und 1 20—18 ℳ, März 19,65 ℳ bez., pr. März-April 19,65 ℳ bez., pr. April-Mai 19,85 ℳ bez., pr. Mai-Juni 20 ℳ bez., pr. Juni-Juli 20,10 ℳ bez., pr. Juli-August 20,15 ℳ bez.

Meteorologische Depesche vom 6. März.

8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Aberdeen	745,2	W	mäßig	wolkenl	8,9	1)
Copenhagen	751,9	W	leicht	Nebel	5,9	
Stockholm	741,8	SW	leicht	heiter	2,3	
Haparanda	735,4	SW	leicht	wolkenl	— 8,2	
Petersburg	744,0	W	mäßig	bed.	1,0	
Moskau	755,7	SW	leicht	Schnee	— 2,8	
Cork	769,9	W	frisch	wolkig	11,1	2)
Brest	776,6	NW	schwach	bed.	10,0	
Helder	759,7	SW	mäßig	Regen	7,6	
Sylt	754,3	SW	stark	Regen	5,6	
Hamburg	757,4	SW	steif	Regen	5,8	
Swinemünde	758,0	W	stark	bed.	4,8	3)
Neufahrwasser	756,6	WSW	stark	Regen	5,1	4)
Memel	753,2	WSW	steif	Regen	2,0	
Paris	771,6	WSW	leicht	bed.	7,3	
Crefeld	765,0	SW	frisch	bed	6,5	
Karlsruhe	771,8	SW	schwach	wolkenl	4,2	
Wiesbaden	769,9	W	schwach	h. bed.	2,8	
Cassel	766,7	SW	leicht	wolkig	2,8	
München	771,6	W	mäßig	bed	5,4	
Leipzig	766,4	S	stark	h. bed.	3,3	
Berlin	762,7	SSW	leicht	h. bed.	4,4	
Wien	769,4	W	leicht	bed.	8,0	
Breslau	766,0	W	leicht	wolkenl	3,9	

1) See ruhig. 2) Seegang mäßig. 3) See unruhig. 4) Leicht böig.

In der ganzen Nordhälfte Europas hat der Luftdruck sehr stark abgenommen, auf der Nordsee ist besonders seit dem Abend rapider Barometerfall eingetreten. Das Wetter ist sehr unruhig, vielfach regnerisch und böig, an den deutschen Küsten herrschen starke südwestliche, auf den Hebriden und an der Westküste Irlands stürmische westliche Winde, im Kanal starker West. Die Temperatur ist auf den britischen Inseln und in West-Rußland gestiegen, in Nord-Schweden dagegen trotz des niedrigen Barometerstandes mit heiterem Wetter unter den Gefrierpunkt zurückgegangen.

Deutsche Seewarte.

Berliner Fondsbörse vom 6. März 1878.

Die Tendenz des heutigen Verkehres kennzeichnete sich als eine feste. Von den internationalen Speculationspapieren zeichneten sich Oesterreichische Creditactien und Franzosen durch regeres Geschäft aus. Lombarden blieben vernachläßigt. Anfänglich verkehrten diese Papiere in lebhaft steigender Richtung, später ermattete die Haltung etwas; in Folge dessen konnten sich auch die höchsten Notirungen nicht bis zum Schluß behaupten. Die Oesterr. Nebenbahnen waren recht fest und erhöhten auch die Notirungen. In den localen Speculationseffecten fand nur ein wenig belangreiches Geschäft statt, jedoch konnten auch hier die Course Avancen erzielen. Eine recht feste Physiognomie trugen die ausländischen Staatspapiere, die ebenfalls meist höher zur Notiz kamen. Oesterreichische Renten, Ungarische Goldrente und Schatzscheine beliebt, auch Amerikaner erfreuten sich guter Kauflust. Italiener zeigten sich etwas schwächer, auch Russische Werthe konnten sich nur schwach behaupten. Russische Noten pr. ult. 222½—22¾—22½, pr. April 222¾—23¼—22¾. Preußische Fonds und andere Staatsanleihen unverändert still. Eisenbahnprioritäten fest, aber mit Ausnahme der einheimischen Devisen wenig belebt. Auch auf dem Eisenbahnactienmarkte stagnirte der Verkehr fast gänzlich. Die rheinisch-westfälischen Speculations-Devisen änderten nur wenig die Notiz. Leichte Bahnen blieben meist unbelebt. Bankactien in ruhigem Verkehr. Industriepapiere meist sehr still. Montanwerthe beliebt und steigend, nur Courl niedriger.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds

Consolidirte Anl.	4½	105,10
Pr. Staats-Anl.	4	96,70
Staats-Schuldsch.	3½	92,80
Pr.-Präm.-A. 1855	3½	139
Deutsche Reichs-A.	4	96,40
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,10
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83,70
do. do.	4	95,30
do. do.	4½	101,90
Pomm. Pfandbr.	3½	83,80
do. do.	4	95
do. do.	4½	102,20
Posensche neue do.	4	94,80
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,60
do. do.	4	95,60
do. do.	4½	101,75
do. II. Ser.	5	104,90
do. do.	4½	101,40
do. neue	4½	96
do. do.	4	93,40
do. do. II. S.	4½	101,10
Pomm. Rentenbr.	4	95,70
Posensche do.	4	95,60
Preußische do.	4	95,60
Bad. Pr.-A. 1867	4	122
Bayer. Präm.-A.	4	121,50
Braunsch. Pr.-A.	—	81,75
Cöln.-Md.-Pr.-S.	3½	111
Hamb. 50rtl. Loose	3	173,70
Lübecker Pr.-Anl.	3½	170
Oldenburg. Loose	3	137,50

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-B.	5	94,50
Bad. Crd.-Hyp.-Pfd.	5	101,75
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101,80
do. do.	5	106,90
Kündb. do.	4½	100,30
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	107,70
Pomm. Hyp.-Pfdb.		
II. u. IV. Em. rz. 110	5	88,50
III. Em. rz. 100	5	85
Stett. Nat. Hyp.	5	94,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	63,75
Oesterr. Pap.-Rente	4½	54
do. Silber-Rente	4½	57,30
do. Loose 1854	4	97
do. Cred.-L. v. 1858	—	299,75
do. Loose v. 1860	5	107
do. Loose v. 1864	—	256
Ungar. Eisenb.-An.	5	70,25
do. Gold-Rente	6	77,20
do. Loose		153
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	82,90
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	84
do. do. von 1870	5	88
do. do. von 1871	5	84,90
do. do. von 1873	5	84,80
do. do. von 1877	5	85
do. Cons.-Obl. [illegible]	4½	—
do. 5% do. 1877	5	84,90
Russ. [illegible] 5. Anl.	5	67,90
do. Stiegl. 6. Anl.	5	82,50
do. Präm.-A. 1864	5	164
do. do. von 1866	5	164
Russ. Bod.-Crd.-Pfd.	5	76,25
Russ. Central do.	5	78,50
Russ. Pol. Schatzobl.	4	80,25
Pol. Pfd. 5.-R.	5	66,90
do. Liquidat.-Br.	4	59
Amerik. 5% Anl.	5	100,10
do. do. p. 1881	6	102,10
Newyork. Stadt-A.	7	107,50
do. Gold-A.	6	104,70
Italienische Rente	5	74,10
do. Tabaks-Act.	6	512
do. Tabaks-Obl.	6	102,60
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	70,25
Rumänische Anleihe	8	93,25
Türk. Anl. v. 1865	5	8,75
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	26,25

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1876
Aachen-Mastricht	19,20	1
Bergisch-Märk.	75,25	3¾
Berlin-Anhalt	87,25	6
Berlin-Dresden	10,20	0
Berlin-Görlitz	14,30	0
do. St.-Pr.	80,95	0
Berlin-Hamburg	168,10	11
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Pts.-Magd.	77,75	3⅓
Berlin-Stettin	102,10	8 3/10
Bresl.-Schw.-Frbg	64,25	5
Köln-Minden	92,30	5½
Crf. Kr.-Kempen	—	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	14,50	0
do. St.-Pr.	36	0
Hannover-Altenbek	11,75	0
do. St.-Pr.	24,50	0
Märkisch-Posen	18,50	0
do. St.-Pr.	76,50	3¾
Magdeb.-Halberst.	105,25	8
do. B.	68,75	3½
do. C.	98,50	5
Mainz-Ludwigsh.	82	5
Münst.-Ensch. St.-P.	—	0
Niederschl.-Märk.	96,75	4
Nordhausen-Erfurt	19	4
do. St.-Pr.	38,90	1½
Oberschl. A. u. C.	121,40	9 3/8
do. Lit. B.	113,75	9 3/8
Ostpreuß. Südbahn	38,25	0
do. St.-Pr.	86,50	5
Rechte Oderuferb.	96,70	6 2/5
do. St.-Pr.	107	6 2/5
Rheinische	106,30	7½
Rhein-Nahe	9,60	0
Saal-Bahn	—	0
[illegible]	101,25	4½
Thüringer	112,50	9¼
Tilsit-Insterburg	18,75	0
do. St.-Pr.	71	4
Weimar-Gera	36,50	2½
do. St.-Pr.	—	0
Brest-Grajewo	41	0
Brest-Kiew	62	0
Galizier	104,50	7
Gotthardbahn	44	5
† Kronpr. Rud.-B.	49,40	5
Lüttich-Limburg	17,20	0
Oester.-Franz. St.	—	5 2/5
† do. Nordwestb.	184,25	5
do. Lit. B.	77	
† Reichenb.-Pardb.	38,75	4 2/3
Rumänier	24,70	0
do. St.-Pr.	72,10	8
† Russ. Staatsb.	116,60	6,95
Südösterr. Lomb.	—	0
Schweiz. Unionb.	6,60	0
do. Westb.	17,20	3/5
Warschau-Wien	160,10	6 2/3

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	57,75
† Kaschau-Oderbg.	5	62
† Kronpr. Rud.-B.	5	67,30
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	330,70
† Südöst. B. Lomb.	3	238,50
† Südöst. 5% Obl.	5	81,80
† [illegible]	5	76
do. do. Elbethal	5	67,50
† Ungar. Nordostb.	5	58
† Ungar. Ostbahn	5	55,30
Brest-Grajewo	5	75,50
† Chark.-Azow rtl.	5	88
† Kursk-Charkow	5	86
† Kursk-Kiew	5	92,75
† Mosco-Rjäsan	5	98,50
† Mosco-Smolensk	5	86,50
Rybinsk Bologoye	5	83,90
† Rjäsan-Kozlow	5	94,10
† Warschau-Teresp.	5	86

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1876
Berliner Bank	5	0
Berl. Bankverein	39	0
Berl. Cassen-Ver.	142	10½
Berl. Com. (Ges.)	114	2½
Berl. Handels-G.	69	0
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	59	4
Centrlb. f. Bauten	4,50	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	70,60	0
Danz. Bankver.	26	0
Danziger Privatb.	103,75	7
Darmst. Bank	108,90	6
Deutsche Genoss.-B	88	5½
Deutsche Bank	90,10	3
Dtsch. Eff. u. W.	109	7
Deutsche Reichs-B.	155,70	6 2/3
Deutsche Unionb.	15,50	0
Disc.-Command.	118,90	4
Gew.-Br. Schuster	—	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	83	5½
Meining. Creditb.	73,50	2
Norddeutsche Bank	136,75	8
Oest. Credit.-Anst.	—	1 1/8
Prß. Boden-Cred.	96	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	116	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	1	9
Schaffhaus. Bnkv.	52,75	0
Schles. Bankverein	78,25	5
Stett. Maklerbank	94,50	0
Ver.-Bk. Quistorp	0,10	0
Actien d. Colonia	6225	55
Leipz. Feuer-V.	—	96
Bauverein Passage	16,50	1
Berl. Bau-B.-Bk.	104,50	
Brl. Centralstraße	15,75	0
Deutsche Baugesj.	60,25	0
do. Eisnb.-B.-G.	6,40	—
do. Reichs-Cont.	68,75	0
A. B. Omnibusg.	93,75	7
Str. V. f. Baumat.	—	3/8
Berl. Pap.-Fabr.	—	3
Wöhlert Maschinf.	8	0
Westend-Gesellsch.	—	
Baltischer Lloyd	—	
Königsbg. Vulkan	3,75	
Wilhelmshütte	—	0
Oberschl.-Eisnb.-B.	32,50	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1877
Dortm. Union Bgb.	6,50	0
Königs- u. Laurah.	71,30	2
Stollberg, Zink	16,25	—
do. St.-Pr.	74,25	—
Victoria-Hütte	5	—

Wechsel-Cours v. 6. März.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,65
do.	2 Mn.	3	167,95
London	8 Tg.	3	20,39
do.	3 Mn.	3	20,29
Paris	8 Tg.	2	81,15
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	81,10
do.	2 Mn.	2½	80,80
Wien	8 Tg.	4½	170,60
do.	2 Mn.	4½	169,50
Petersburg	3 Wch.	5½	221,50
do.	3 Mn.	5½	220,75
Warschau	8 Tg.	5½	221,75

Sorten.

Dukaten	9,58
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,22
Imperials pr. 500 Gr.	—
Dollar	4,185
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,25
Oesterreichische Bankn.	171
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	222

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 5. März 1878 ist am 5. März cr. in unser Procurenregister unter No. 416 eingetragen, daß der Kaufmann **Hugo Abel** zu Danzig als Inhaber der daselbst unter der Firma **Johann Wiens Nachfolger** bestehenden Handelsniederlassung (No. 870 des Firmenregisters) den Kaufmann **Robert Krüger** zu Danzig ermächtigt hat, die vorgenannte Firma per procura zu zeichnen.

Danzig, den 5. März 1878.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (6556

Bekanntmachung.

Die zweite Lehrerstelle in Heubude, mit welcher außer freier Wohnung und Feuerung ein baares Einkommen von 681 ℳ verbunden ist, soll zum 15. April cr. anderweitig besetzt werden.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre Meldungen unter Beifügung von Befähigungs- und Führungsattesten binnen 14 Tagen an uns einreichen.

Danzig, den 2. März 1878.

Der Magistrat. (6487

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Schmeling** hierselbst werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum **12. März d. J.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 19. März 1878,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreis-Gerichtsrath Jorck im Verhandlungszimmer No. 17 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum

1. Juni 1878 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf den

14. Juni 1878,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem genannten Commissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termin werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe Breitenbach, Roepell und Martiny zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 18. Februar 1878.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (5653

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing,
I. Abtheilung,
den 6. März 1878, Mittags 1 Uhr.

Ueber das Privat-Vermögen des Fabrikanten **Richard Traugott Barthels**, zugleich Mitinhabers der Papier-Fabrik **B. T. Barthels** hieselbst, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 2. März c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Silber hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert in dem auf

den 20. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 10 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Richter Bischoff anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **4. April 1878** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (6564

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Elbing,
Erste Abtheilung,
den 6. März 1878, Mittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Albert Schwabe** hier ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 2. März cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Silber hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 20. März 1878,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 10 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter Bischoff anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **4. April 1878** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (6565

Bekanntmachung.

Die hiesige Stadtwachtmeisterstelle, welche mit 540 Mk. pro Jahr und freier Wohnung dotirt ist, wird mit dem 1. Juni d. J. vacant.

Qualificirte civilversorgungsberechtigte Personen wollen sich bis zum 1. April d. J. bei uns persönlich melden.

Neuteich, den 5. März 1878.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die in unser Firmenregister sub No. 2 eingetragene Firma

J. Jacobsohn

und die sub No. 2, 4 und 9 bei der Firma J. Jacobsohn eingetragenen Prokuren für
Bertha Jacobsohn
Heymann Jacobsohn
Adolph Jacobsohn

sind erloschen, was zufolge Verfügung vom heutigen Tage in unserm Firmenregister eingetragen ist.

Berent, den 4. März 1878.

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Wein-Auction
Lastadie 25.

Im Auftrage der Behörde einer auswärtigen Concurs-Masse sollen die bei dem Bahnspediteur Herrn Hülsen lagernden Weine am angezeigten Orte **Freitag, den 8. März c., Vormittag 10 Uhr,** gegen baare Zahlung versteigert werden. Zum Verkauf kommen:

1 Oxhoft und ²/₂ Oxhoft Bordeaux-Weine, 12 Kisten Bordeaux-Weine à 50 u. 90 Flaschen, ³/₄ Oxhoft und 2 Kisten à 25 Fl. Cognac, 2 Kisten Burgunder und Portwein, 9 Körbe und 1 Kiste französ. Champagner,

und wird dieser Termin Consumenten und Wiederverkäufern besonders empfohlen sein.

Nothwanger, Auctionator.

Grundstücks-Verkauf.

Das im Kirchdorfe **Wossitz** belegene, dem Gastwirth Herrn **Ferd. Duwensee** gehörige Kruggrundstück, worin Gastwirthschaft und Materialgeschäft betrieben wird, mit zwei Wohnhäusern, groß. Gaststall und einem kleinen Obst- u. Gemüsegarten, soll wegen Erbregulirung verkauft werden. Hierzu habe ich

Dienstag, den 12. März 1878,
Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle Termin angesetzt und werde die näheren Bedingungen daselbst bekannt machen, auch sind selbige in meinem Bureau zu erfahren.

Der Meistbietende hat im Termine eine baare Kaution von 900 ℳ zu deponiren, übernimmt auch sämmtliche Kosten.

Janzen, Auctionator,
6579) Breitgasse 4.

Grundstücks-Verkauf.

Das zum Nachlasse der Wittwe **Henriette Jaszniewski** gehörige Grundstück **Kohlenmarkt No. 9 der Servis-Anlage,** (Hyp.-Bezeichnung Dominiksplan 28) gelangt zum Zweck der Erbauseinandersetzung am 19. März cr., Vormittags 9¾ Uhr bei dem Stadt- u. Kreisgericht zu Danzig — Verhandlungszimmer No. 17 — zur Subhastation. Es ist darin eine Reihe von Jahren sowohl ein Garderoben-Geschäft, als auch ein Mehlhandel mit bedeutendem Erfolge betrieben und kann dasselbe daher als

vorzügliche Nahrungsstelle

empfohlen werden. (5672

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.

Dampfer „Kreßmann", Capt. Scherlau, geht Sonnabend, den 9. März, von hier nach Stettin.

Ferdinand Prowe,
Comtoir im „Friede-Speicher" am
6520) Schäferei'schen Wasser.

Peptonum aromaticum
(syrupiforme)
(nach **Dr. Adamkiewicz**)

halte stets vorräthig. Den Herrn Apothekern der Provinz, wie den Herren Aerzten zum Bezuge bestens empfohlen.

Hermann Lietzau,
Apotheke zur Altstadt,
Holzmarkt 1. (6543

Frischen
Astrach. Caviar
in schöner Qualität
empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt No. 33|34.

1 Haus mit Gärtchen und Restauration ist zu verk. Näheres Langfuhr 47. Daselbst ist eine kleine Wohnung zu vermiethen.

Max Meyer, Portechaiseng., Specialität in russ. & chin. Thees.

Salz-Auction.

Freitag, den 8. März 1878, Mittags 1¼ Uhr, Auction im hiesigen Börsenlokale mit

1000/2 Säcken Torrevieja-Salz,

lagernd im Salzmagazin zu Neufahrwasser.

6396) **Mellien. Ehrlich.**

Auction zu Hundertmark.

Montag, den 11. März 1878, Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Hundertmark, bei dem Hofbesitzer Herrn **Wohlert**, wegen Aufgabe der Wirthschaft und Abzugs, an den Meistbietenden verkaufen:

4 Pferde, 4 Kühe, theils frischmilchend, theils hochtragend, 3 fette Schweine, 1 Spazier-, 1 kl. Kastenwagen auf Federn mit Sitz und Tambour, 1 gr. Arbeitswagen mit Zubehör, 2 Spazier-, 1 Kasten-, 1 Arbeiteschlitten, Pflüge, eisenz. Eggen, 1 Landhaken, 1 Erdschleife, 1 Häckselmaschine, 1 Schrotmühle, 1 Fuchtel, 1 Getreideharfe, 1 Decimalwaage, diverse Siebe, Getreidesäcke, Ripspläne, Spazier- und Arbeitsgeschirre, Zäume, Leinen, Halskoppeln, Sättel, 1 Kartoffelharfe, 1 Baumkarre, Flachsbrachen, Spinnräder, 1 Back-, 1 Brühtrog, 1 Tritt- andere Leitern, Streich- und Waschböcke, 1 Partie Gallerbohlen, Bau-, Schirr- und Brennholz, Holzketten, ein Partie altes Eisen, 1 Paar Milcheimer mit Pede, 1 Butterfaß, Molden, Bütten, Balgen, Tonnen, Bänke, Hacken, Harken, Forken, Spaten, 2 kupf. Waschkessel, 1 großen eisernen Grapen, Küchengeräth, Kleiderspinde (darunter ein alterthümliches), 1 desgl. Sorgstuhl, 1 Sopha, 12 Rohrstühle, Tische, Bettgestelle, 1 Schreibpult, 2 Spiegel, 2 Stubenuhren mit Kasten, Kisten, Kasten, 1 großen Myrthenbaum, 2 große Pomeranzenbäume mit Früchten, ca. 3—400 Ctr. gutgewonnenes Kuh- und Pferde-Vor- und Nachheu in Haufen, 1 Quantum Roggenrichtund Haferstroh, Haus- und Stallgeräth.

Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen.

Janzen, Auctionator, Breitgasse 4.

Auction zu Zugdamerbruch.

Mittwoch, den 13. März 1878, Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Zugdamerbruch bei dem Pächter Herrn **Carl Kresin** wegen Aufgabe der Wirthschaft an den Meistbietenden verkaufen:

2 Pferde, darunter eine vom franz. Hengst gedeckte 6jähr. Stute, 1 zweijähr. Hengst, 1 einjähr. Hengstfohlen (franz. Race), 10 gute Kühe, theils frischm., theils tragend, 1 Bullen, 1 Kuhkalb, 5 fette, 10 andere gr. Schweine, 1 Eber, 1 Kasten-, 1 Arbeitswagen mit Zubehör, 1 Schlitten, 1 kl. Häckselmaschine, 1 Häcksellade, 1 Windharfe, 1 Paar Spazier- und mehrere Arbeitsgeschirre, Zäume, Leinen, Halskoppeln, Spinde, Tische, Stühle, Bänke, Milchschüsseln, Buttergeräthe, 1 Mehlkasten, 1 Haufen Schirrholz, 5 Fuder gut gewonnenes Kuh- und Pferde-Vorheu in Haufen, 3 Schock Gersten- und 2 Schock Roggenrichtstroh und Wirthschaftssachen. Sodann: 1 Wohnhaus, 1 Stall und 1 Scheune zum Abbruch.

Fremde Gegenstände können eingebracht werden. Den Zahlungs-Termin werde ich bei der Auction anzeigen.

6581) **Janzen, Auctionator, Breitgasse 4.**

Rothkleesaat

in vorzüglicher, violett grobkörniger Qualität und laut Feststellung der hiesigen Samen-Control-Station frei von Seide, ebenso Weissklee, Schwedischklee, Thymothee, Saat-Lupinen und sämmtliche Saaten offerire billigst. Proben erfolgen franco.

Julius Itzig, Danzig,
6537) **Comtoir: Röpergasse 6.**

Braunsberger Bergschlößchen, sowie Erlanger Exportbier (Gebr. Reif)

in etiquettirten Flaschen sowie in Original-Gebinden empfiehlt die **alleinige Niederlage**
6470) **Robert Krüger,** Hundegasse 34.

Brehms Thierleben
Zweite Auflage
mit gänzlich umgearbeitetem und erweitertem Text und grösstentheils neuen Abbildungen nach der Natur, umfasst in vier Abtheilungen eine
allgemeine Kunde der Thierwelt
aufs prachtvollste illustrirt
und erscheint in 100 wöchentlichen Lieferungen zum Preis von 1 Mark.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Erschienen sind Bd. I. & IX. und durch jede Buchhandlg. zu beziehen.

Die Herren Actionaire der **Dirschauer Credit-Gesellschaft** werden zu der auf

Sonnabend, den 23. März cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

im **Comtoir der Gesellschaft**, am Markt No. 103, anberaumten **General-Versammlung** ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung:

1. Erledigung der in § 15 des Gesellschafts-Vertrages bezeichneten Angelegenheiten.
2. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsrathes an Stelle der nach dem Turnus ausscheidenden Herren Rittergutsbesitzer **R. Heine** auf Narkau und Rentier **A. Johst** in Liessau.

Dirschau, den 5. März 1878.

W. Preuss.

Ratten, Mäuse, Motten, Wanzen, Schwaben 2c. vertilge mit 1jähriger. Garantie; auch empf. meine Medicamente zur Vertilgung des 2c. Ungeziefers. **J. Dreyling,** k. k. app. Kammerj., Tischlerg. 31.

Dielen und Bohlen.

Auf dem Holzfelde „Jungstädt'scher Holzraum" sind kieferne Dielen und Bohlen in allen Dimensionen, gesäumt und ungesäumt; sowie **ellern** Bretter und Planken, in beliebigen Quantitäten zu haben und wird sicheren Käufern ein 3 monatlicher Credit gewährt. (5967

J. A. Hannemann, Pfefferstadt 43.

Ungewaschene Wollen

kaufe in größeren Stämmen und erlaube mir den Herren Gutsbesitzern, die sich als praktisch bewährte Winterstallscheerung bestens zu empfehlen.

M. Jacoby,
Wollhandlung, Königsberg i. Pr.

Schleunige Wassermühlen-Verpachtung.

Eine **Wassermühle** unweit Danzig, Chaussee, 3 Gänge, 6000 Scheffel Stückgut jährlich, 37 Morg. Acker u. Wiesen und eine Holzschneidemühle, soll schleunigst für den enorm geringen Preis von ℳ 750 jährlich, auf 16 Jahre verpachtet und sogleich übergeben werden durch **Th. Kleemann,** Danzig, Brodbänkengasse 33. (6558

Goldfische erhielt und empfiehlt in großer Auswahl
August Hoffmann, Aquarienhdlg.

Ausgesammelte
Saatkartoffeln

und zwar: Weiße engl. Bisquit à 4 Mk. pro Ctr., frühe Rosen à 3 Mk. pro Ctr., echte Dabersche à 3 Mk. pro Ctr., gelbfl. Zwiebel à 3 Mk. pro Ctr. franco Bahnhof in **Budda** bei Pr. Stargard zum Verkauf.

In **Dominium Wichulec** per Strasburg Bahnstation Jablonowo stehen

20 kernfette Ochsen

zum Verkauf.

Besten Limmer-Asphalt

empfehle und übernehme dessen Verarbeitung zu Gewölbeabdeckungen, Isolirschichten und Ganglagen für Hausflure, Keller, Höfe und Pferdeställe 2c. als sicheres Mittel gegen den Einfluß der Feuchtigkeit.

Herrm. Berndts,
3416) Comtoir Lastadie No. 3.

Echt Englisch Ryegras

direct bezogen, offerirt billigst

H. v. Morstein,
Danzig, Hundegasse No. 91.

Ein Repositorium

zum Material-Geschäft ist zu verkaufen.

E. F. Sontowski, Hausthor 5.

3¾ Ctr. Schwingelheede werden gekauft Hundegasse 104 im Comtoir.

Auction
mit Schiffs-Inventarium
in Neufahrwasser.

Am **Montag, den 11. März cr.,** Vormittags 11 Uhr, soll das aus dem Dampfer **Loreley** geborgene Inventarium, als Segel, Tauwerk, Laternen, Oel, Schiffsboote 2c., lagernd in dem Zollschuppen in Neufahrwasser, an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden.

Hierzu ladet Kauflustige ergebenst ein

6604) **F. G. Reinhold.**

Täglich frisch!
Feinste
Tafelbutter
à ℔ ℳ 1,60, ½ ℔ 80 ₰.
Feinste
Tischbutter
à ℔ ℳ 1,40, ½ ℔ 70 ₰.
Jopengasse 23 i. Laden.

In meinem Speditions-, Commissions- u. Dampfer-Expeditions-Geschäfte i. eine Lehrlingsstelle zu besetzen.

Ferdinand Prowe,
Comtoir im Friede-Speicher am Schäfereischen Wasser. (6540

Ein Kruggrundstück, massive Gebäude, in einem großen Kirchdorf belegen, mit 9 Mrg. vorzügl. Wiesen, 2 Mrg. Gartenland, ist mit 2000 ℛ Anzahlung zu kaufen und sogleich zu übernehmen.

Auskunft bei **G. Kuehn,** Häckergasse 1, 2 Treppen. (6606

Ein Sattler, sowie ein Lackirer,

die im Stande sind meine Arbeiten selbstständig ausführen zu können und sich dabei noch einen Gehilfen halten wollen, finden sofort dauernde und lohnende Arbeiten in der **Wagenfabrik** von **A. Nützer** in **Nakel** an der **Ostbahn.** (6556

Ein Jagd- und Forstaufseher, im Besitz der besten Zeugnisse wünscht von sogleich od. später bei den Herren Gutsbesitzern 2c. eine Stelle als Civil-Jäger. **C. Reschke,** Schidlitz 44 bei Danzig. Auch zu befragen bei den Waffenfabrik. **C. Heß & Sohn,** Breitg. 93.

Ein Wirthschafts-Inspector, 14 Jahre beim Fach, 29 Jahre alt, unverh., ev., militairfrei, in der italienischen Buchführung gut bewandert, wünscht vom 1. April cr. od. später andere Stellung. Gef. Offerten zu richten sub **A. W. Schwetz** Westpr. postl.

Ein Brennerei-Verwalter, verh., der 12 Jahre größere Brennereien mit neuern und neuesten Apparaten verwaltet, theor. u. praktisch gebildet, sehr empfehlende Zeugnisse besitzend, wünscht vom 1. April cr. oder später andere Stellung. Gefällige Offerten zu richten sub **A. W. Schwetz** Westpr. postl.

Ein anständiges Mädchen ohne Anhang, mit guten Zeugnissen, in der f. Küche und Wirthschaft erfahr., sucht unter bescheid. Ansprüchen die selbstst. Führung e. Wirthschaft. Ad. u. 6602 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein anst., junger Mann, der seine Lehrzeit beendet hat, sucht gestützt auf die Empfehlungen seines Prinzipals, zu seiner weiteren Ausbildung zum 1. April d. J. eine Stelle als zweiter Wirthschafts-Inspector. Adressen werden unter **G. St.** postlagernd Dirschau erbeten. (6707

Buchhalter, Comtoiristen, Reisende, Lageristen u. **Verkäufer aller Branchen** werden jederzeit nachgewiesen und placirt durch das kaufm. Bureau: **„Germania"** zu Dresden.

Ein Commis,

tüchtiger Verkäufer, mit der Galanterie- u. Kurzwaaren-Branche vertraut, sucht p. 15. März resp. 1. April eine Stelle.

Gefällige Offerten werden unter 6419 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein gebildetes Mädchen, Tochter eines Beamten, in der Wirthschaft und Handarbeit erfahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zur selbstständigen Führung eines kleinen Haushaltes oder als Gesellschafterin Stellung. Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung unter No. 6493.

Eine junge gebildete Dame sucht Stellung als Gesellschafterin oder als Reisebegleiterin. Gef. Off. u. 6547 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine gute und sorgsame Pension für einen 7—9jährigen Knaben zu haben.
Adr. u. 6608 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

1 Herr oder 1 Dame

finden eine angenehme Pension im Pfarrhause zu Bohnsack (Danziger Nehrung), in unmittelbarer Nähe des Waldes und der See.

Weickhmann,
6251) Pfarrer.

Ein gewandter Kellner,

dem gute Referenzen zur Seite stehen, findet per 1. April dauerndes Engagement.

Stuhm, den 5. März 1878.

Gerhard Dyck.

1—2 Knaben

finden zum 1. April gute u. gewissenh. Pension, auf Wunsch Beaufsichtigung der Schularbeiten und Benutzung eines Instruments, bei

Frau Dr. **Wallenberg,**
6422) Frauengasse 7.

In einer Hauptstr. **Cöslins** ist ein Laden nebst Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör von Michaeli d. J. ab zu vermiethen. Näheres daselbst beim Photograph **Goeldner.** (6531

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig